Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Amts- und Kreisblatt

für den Kreis Gelsenkirchen

Emscher-Zeitung

Sechsmal wöchentlich erscheinende Zeitung.
Bezugspreis: 2,00 Mk. pro Quartal.
Einrückungspreis für Anzeigen: 0,15 Mk. die Petitzeile, Reclamen 0,40 Mk.

Kreis- und localpolizeiliche Verordnungen 2c. durch dieses Blatt veröffentlicht, erlangen auf Grund gesetzlicher Bestimmungen rechtsverbindliche Kraft für das Publikum. (Bekanntmachung Königl. Regierung zu Arnsberg vom 19. Juli 1866.)

Verlag von: Illustrirtes Unterhaltungsblatt erscheint Samstags und kostet pro Quartal 0,50 Mk.
Gebühren-Ermäßigung bei größeren Anzeigen und bei Wiederholungen derselben.
Druck u. Verlag von Ferd. Dienst in Gelsenkirchen.

Der Kreis Gelsenkirchen umfaßt die Bürgermeistereien Gelsenkirchen und Wattenscheid, die Aemter Schalke, Braubauerschaft, Reckenfeld, Bauer und Wattenscheid.

Nr. 229. Verantwortlicher Herausgeber: Ferd. Dienst, Gelsenkirchen. **Gelsenkirchen, Samstag, 1. October 1887.** Sincere et constanter. Früher: Der Reichsfreund. 13. Jahrgang.

§ Anarchisten und Socialisten.

„Am 11. November d. J., zwischen 10 Uhr früh und 5 Uhr abends werden die Anarchisten August Spies, Michael Schwab, Samuel Fielden, A. R. Parsons, Louis Lingg, Adolph Fischer und M. Engel im County-Gefängnis in Chicago gehängt," so hat das Obergericht des Staates Illinois entschieden. Diese Entscheidung verfehlt nicht, allgemeines Aufsehen hervorzurufen, nicht etwa, als ob man sie für ungerecht hielte; man hatte nur für nahezu unmöglich gehalten, daß die amerikanischen Behörden in diesem Falle der Bestechung unzugänglich seien und ihrer Pflicht gemäß handeln würden. Sie sind dazu gezwungen worden, gezwungen durch die Stimme des Volkes. Daß sie dieser nachgegeben haben, ist besonders insofern zu bewundern, als während des langen Zeitraumes, der seit der Bluthat verflossen ist, die Anarchisten, mit reichlichen Geldmitteln versehen, nichts unversucht ließen, um eine Milderung des Schicksals ihrer verhafteten Genossen herbeizuführen. Sie stützten sich speciell auf den Umstand, daß eine eigentliche Teilnahme an dem Verbrechen keinem der Angeklagten nachgewiesen werden konnte. Als am 4. September vorigen Jahres unter die 150 Polizisten, welche die Anarchistenversammlung auf dem Heumarkt zu Chicago überwachten, aus einem Seitengäßchen des Platzes eine Dynamitbombe geworfen wurde, die dreißig der Beamten, zum Teil tötlich verletzte, befand sich nachweislich keiner der Angeklagten in der Nähe der Stelle, von welcher der Wurf erfolgte. Sie sämtlich aber haben zu dem Verbrechen wiederholt in Wort und Schrift aufgefordert. Dies ist ihre Schuld.

Eine Mitschuld nicht geringen Maßes trugen die amerikanischen Behörden selbst, sie wiegten in einem Taumel absoluter Sicherheit. Als in öffentlichen Reden, in den Artikeln besonders unter dem Arbeiterstande verbreiteter Zeitungen direct aufgefordert wurde zu Brandstiftung und Dynamitattentaten, zu Raub und Mord, da sahen die amerikanischen Sicherheitsbeamten in der vollen Ueberzeugung, daß diese Aufforderungen niemals befolgt werden würden, unthätig dem Treiben der anarchistischen Hetzapostel zu. Noch weiter: „Die amerikanische Regierung nahm, ohne den geringsten Widerstand zu leisten, ja, man möchte fast sagen mit offenen Armen alle die Verbrecher auf, die man wegen ihrer Staatsgefährlichkeit in ihrem Heimatlande nicht dulden wollte und ließ sie ihre agitatorische Thätigkeit auf amerikanischem Boden fortsetzen, ohne sie im mindesten daran zu hindern. Ist es da zu verwundern, daß die Anarchisten immer kühner wurden und schließlich dem Worte die That folgen ließen? Sicherlich nicht! Zu bewundern ist höchstens, daß es nicht schon früher geschah.

Jetzt, als bereits des Hauses Schwelle brannte, hat man sich endlich aufgerafft! Wird es von Dauer sein? Für den gegenwärtigen Fall aller Wahrscheinlichkeit nach. Der Amerikaner kümmert sich im Jagen und Hasten um den Dollar verhältnismäßig wenig um Politik, und vor den Wahlen pflegt große Aufregung zu herrschen! Warum? Weil ein Abgeordnetenmandat Einfluß verleiht und weil das Stellenjägertum nirgend so in Blüte steht, weil die Bestechlichkeit der Beamten und damit die Einträglichkeit ihrer Stellungen, höchstens von Rußland abgesehen, nirgends eine so ausgedehnte ist, wie in dem vielgepriesenen Lande jenseits des Oceans. Im Uebrigen läßt den Amerikaner die Politik ziemlich kalt und er verlangt von seiner Regierung nur, daß sie ihn in seinem Gelderwerb nicht störe und sein Eigentum schütze. Aber gerade an diesem empfindlichsten Punkte griffen die Anarchisten an, und daher stammt die ungeheure Aufregung, die sich anstelle der bisherigen Gleichgültigkeit der Bevölkerung Amerikas bemächtigte.

Wir sagten bereits, daß man auch außerhalb der Vereinigten Staaten den Anarchistenproceß mit gespannter Aufmerksamkeit verfolge. Dazu hat man auch allen Grund. Die Revolutionäre aller Länder stehen miteinander im innigen Zusammenhange. Die Anarchisten Amerikas, die Socialdemokraten Deutschlands, die Nihilisten Rußlands, die Communisten Frankreichs, kurz die Anhänger der socialen Revolution in allen Ländern helfen und unterstützen sich gegenseitig. Auf dem Wydener Congreß der Socialistenführer ist dies mit dankenswerter Offenheit ausgesprochen worden. Der Begriff „Vaterland" existiert für Leute dieses Schlages überhaupt nicht; sie bilden eine durch keine Landesgrenzen unterbrochene Bundesgenossenschaft, bereit, überall da das rote Banner der Revolution zu entfalten, wo sie auch nur die geringste Aussicht auf Erfolg zu haben meine. Darin liegt die große Gefahr.

Man könnte nun vielleicht meinen, daß z. B. ein großer Teil der deutschen Socialdemokraten einer gemäßigteren Richtung angehört und Greuelthaten, wie die zu Chicago, niemals billigen würde. Allein man beachte doch wohl, daß der größte Teil der zu Chicago Verurteilten deutschen Ursprungs ist und sich wohl noch in Deutschland aufhalten würde, wenn sie hier so leichtes Spiel hätten wie in Amerika. Dann aber ist es eine alte Erfahrung, daß, wenn zwei radicale Strömungen nebeneinander sich geltend machen, im Laufe der Zeit stets die radicalste von beiden den Sieg davonträgt. Das würde auch bei uns der Fall sein, wenn die Socialdemokratie jemals bei uns die Oberhand gewönne.

Wer ein guter Politiker sein will, der darf nicht nur auf die Vorgänge im eigenen Lande sein Augenmerk richten, sondern er muß aufmerksamen Blickes auch das verfolgen, was in anderen Ländern sich ereignet, und daraus die Nutzanwendung für die heimischen Zustände ziehen. In diesem Falle ist sie klar genug. Wir sehen, wohin es führt, wenn man revolutionär-socialistische Progaganda frei gewähren läßt, aber die gesetzlichen Bande, mit welchen wir dieselbe einschränken können, sind unzureichend und schwach, wenn nicht gleichzeitig der Staat in allererster Linie darauf bedacht ist, die Uebel zu heilen, aus denen die Socialdemokratie ihre Kraft zieht die Ueberzeugung, daß der Staat keine wichtigere Aufgabe hat, als diese, bringt glücklicherweise bei uns in immer weitere Kreise, und auch von seiten derer, welche ursprünglich der socialen Gesetzgebung gegenüber sich ablehnend verhielten, wird jetzt die Notwendigkeit derselben anerkannt und nur noch bezweifelt, daß die in dieser Beziehung eingeschlagenen Wege die richtigen seien. Diese Frage lassen wir für jetzt unberührt, und begnügen uns mit der Aufforderung, daß jeder thun möge, was in seinen Kräften steht, damit die ruhige Fortentwicklung unseres Staates gesichert und derselbe vor der blutbefleckten Hand socialer Revolutionäre bewahrt bleibe!

Politische und neueste Nachrichten.

* Berlin, 30. Sept. Die Kaiserin beging heute an der Seite ihres erlauchten Gemahls und inmitten eines größeren Kreises fürstlicher Gäste ihr Geburtsfest. Anwesend waren die Großherzoglich badische Familie, der Kaiser von Brasilien, der König der Belgier, die Großherzöge von Sachsen-Weimar und Hessen-Darmstadt, der Fürst von Hohenzollern, sowie Prinz Heinrich von Preußen nebst Braut. Zahlreiche Glückwunschtelegramme und Glückwunschschreiben liefen im Laufe des Tages ein.

* Der Kaiser von Brasilien nebst Gemahlin verlassen morgen Baden-Baden, um sich zunächst nach Coburg zu begeben.

* Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht amtlich die Ernennung des bisherigen Landdrostmeisters Grafen von Lehndorff zu Gumbinnen zum Oberlandstallmeister anstelle des aus dem Staatsdienst ausgeschiedenen Generallieutenant a. D. Säberitz.

* Die deutsche ostafrikanische Gesellschaft hat, einer Meldung des Lieutenants Wißmann zufolge, die ganze Küste in der deutschen Interessensphäre vom Sultan von Sansibar auf die Dauer von 5 Jahren in Pacht gegeben.

* Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß den Materialsteuer entrichtenden Brennereien mit Vorbehalt des Widerrufs zu gestatten sei, ihr gesamtes Erzeugnis zu dem niedrigeren Abgabensatz von 50 Pfg. herzustellen.

* Der „Reichsanzeiger" bringt eine Bekanntmachung des Hamburger Senats, mittels welcher die über Hamburg aufgrund des Socialistengesetzes verhängte Ausnahmebestimmung (Ausweisung von Socialdemokraten) bis zum 30. September nächsten Jahres verlängert wird.

* Der Statthalter der Reichslande Fürst Hohenlohe, der auf seiner Rückreise von Rußland Wien berührte und von dort zunächst nach Baden-Baden abgereist ist, hat einem Wiener Freunde erklärt, er denke nicht daran zurückzutreten. Auch stellte er entschieden in Abrede, daß er bezüglich seiner Besitztümer in Rußland Ausnahmebegünstigungen von der russischen Regierung erstrebe.

* Die „Kreuzzeitung" schreibt: Die Ersteigung des höchsten Gebirges von Afrika, des Kilimandscharo, ist jetzt zum erstenmale einem Deutschen gelungen. Nach soeben hier eingetroffenen Nachrichten hat Dr. Mayer aus Leipzig, ein Sohn des Besitzers vom bibliographischen Institut, diesen zum deutschen Schutzgebiet gehörigen Gebirgsstock von nahezu 6000 Metern Höhe erstiegen; er hat den Kibo (den höheren der beiden Gipfel) erreicht und den Rand seines Kraters bestiegen. Bisher war auf diesem Gebirge der Engländer Johäston am weitesten vorgedrungen; er hatte am Kibo eine Höhe von ungefähr 5000 Metern erreicht, konnte aber nicht bis zur Spitze gelangen. Dr. Mayer wird im Monat October hierher zurückkehren; dem Vernehmen nach bringt er reiche Sammlungen mit.

* In Berlin hat sich eine antisemitische Gruppe zu einem neuen Verein, dem deutschen Reform-Verein, zusammengethan, der die Grundlage einer neuen politischen Partei bilden soll, weil die bestehenden Parteien angeblich alle veraltet sind. In den Vordergrund wird die Judenfrage gestellt. Die erste Forderung des neuen Vereins bezw. der neuen Partei ist die Aufhebung der Judenemancipation. Im Uebrigen enthält das Programm folgende Punkte: Förderung des Wohls der Arbeiter, Feststellung einer Maximal-Arbeitszeit nach Maßgabe des betreffenden Gewerbebetriebes, Beschränkung der Frauenarbeit, Abschaffung der Kinderarbeit (bis zu 14 Jahren gerechnet), Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes auf alle Arbeitnehmer, Vermehrung der Fabrikinspectoren, einer strengeren Controle der Fabriken entsprechend, Einführung einer Alters- und Invalidenversicherung, Förderung des Wohles der Handwerker: Reform der Gewerbeordnung, strengere Handhabung der bestehenden Bestimmungen zur Verhinderung gewerblicher Fälschungen in bezug auf Maß und Gewicht und Beschaffenheit der Waren, Förderung des Befähigungsnachweises, Einschränkung des Hausier- und Zwischenhandels, Beschränkung der industriellen Strafhausarbeit auf den Bedarf der Strafhäuser, beim Militär überhaupt auf den ganzen Staatsbedarf; Förderung des Wohles der Bauern: Regelung des Sparcassenwesens, Schaffung von landwirtschaftlichen Creditinstituten und strenge Maßregeln gegen wucherische Creditorenvermittlung und Beschränkung der Wechselfähigkeit, Reform des bäuerlichen Erbrechts, Ausdehnung des Gesetzes der Höferollen über den ganzen Staat; Freiheit des religiösen Bekenntnisses, freies Vereins- und Versammlungsrecht, Preßfreiheit, allerdings mit der Einschränkung durch Verstaatlichung des Inseratenwesens der moralischen Fäulnis in der Presse entgegenzutreten; ferner tritt der Verein ein für Einführung einer progessiven Einkom-

---

1)

Nach hartem Ringen.

Roman von L. Dohrmann.

(Nachdruck verboten.)

1. Capitel.

Glühend sandte die Sonne ihre Strahlen nieder. Die Luft war schwül und drückend und schlaff hingen die Blätter und Blüten. Die Landhäuser, welche in langer Front die Chaussee vor der Stadt begrenzten, lagen heute in tiefster Ruhe da und sahen mit den herabgelassenen Jalousien wie ausgestorben aus. Doch da — aus dem Garten der einen Villa erschallte plötzlich ein klägliches Geschrei und dazwischen tönte eine laute, scheltende Stimme. Gleich darauf wurden zwei Personen sichtbar. Ein alter Mann, augenscheinlich ein Diener, hatte ein bettelhaften Jungen erfaßt und zerrte ihn auf das eiserne Gitterthor des Gartens zu.

„Warte, Du nichtsnutziger Zigeunerbrut! Sehe ich noch einmal Dein hyänenhaftes Gesicht hier wieder auftauchen, dann kommst Du mir nicht so leichten Kaufs davon!"

Dazwischen war die Straße erreicht und kaum fühlte der Knabe sich von den Händen seines Angreifers befreit, als er spornstreichs davon rannte und nach wenigen Minuten im nahen Walde verschwand.

Mit zornig funkelnden Augen schaute der Alte ihm nach, um sich dann wieder dem Hause zuzuwenden, als in demselben Moment von der Veranda her ein junges Mädchen auf ihn zugeeilt kam.

„Pfui, Heinrich, den Knaben zu schlagen! Das hätte ich von Dir nicht erwartet!" rief sie, vor dem Alten stehen bleibend.

Es war eine schlanke, graciöse Gestalt, ein halbes Kind noch, mit einem schmalen, blassen Gesicht, aus welchem die dunklen Augen in wundersamer Unruhe gleichsam hervorsprühten. Unter dem breiten Strohhut flatterten tiefschwarze Locken, wodurch die krankhafte Blässe des Antlitzes noch stärker ausgeprägt ward.

Der Alte fuhr sich verlegen mit der Hand über seinen grauen Bart und deutete nach einem arg zerzausten Rosenbeet hinüber, um welches eine Menge abgerissener Blüten zerstreut lagen.

„Da schauen Sie, Fräulein Hella, was der Schlingel angerichtet hat. Was wird der Herr Regierungsrat sagen! Die schönsten Rosen im Garten hat der Spitzbube sich für sein Zerstörungswerk ausgesucht! Nichts kann man vor den gierigen Händen dieser Zigeuner bewahren, das Stehlen ist ihnen ja wohl angeboren!"

„Zigeuner? Das war ein Zigeunerbube?" fragte das junge Mädchen erstaunt.

„Nun freilich!" entgegnete der Alte grollend. „Schon seit acht Tagen treibt sich das Gelichter hier herum, und überall, wohin man blickt, tauchen ihre Galgengesichter auf. Eine ganze Bande hat ihr Lager dort hinter dem Walde aufgeschlagen."

„O, das ist prächtig, das muß ich sehen!" jubelte sie. „Die Zigeuner sind ein äußerst musikalisches Volk. In S. war während der letzten Wochen eine Zigeunercapelle. Die hättest Du hören müssen! Selbst Papa war ganz entzückt von ihrem Spiel."

„Um Gottes willen, Fräulein Hella, Sie werden doch nicht im Ernst daran denken, zu gehen?" rief er erschreckt, als das junge Mädchen sich bei den letzten Worten der Pforte zuwandte. „Sie haben keine Ahnung von der Zudringlichkeit dieser Menschen!"

„Mache Dir keine Sorgen, Heinrich," gab Helene zurück, „ich will nur Margarethe aufsuchen, die im Holze ist."

Der Alte zuckte erschreckt zusammen und griff bestürzt nach seiner Stirn.

„Fräulein Margarethe im Walde?" stammelte er. Aber schon hörte Helene ihn nicht mehr; lachend eilte sie fort.

Kopfschüttelnd blickte der alte Diener ihr nach. Helene war die jüngste Tochter seiner Herrschaft, des Regierungsrats von Arnheim, und des Vaters besonderer Liebling, obgleich das junge Mädchen einen starren, trotzigen Charakter hatte. Von Jugend auf zart und schwächlich, hatten die um sie besorgten Eltern stets alle ihre eigensinnig geäußerten Wünsche erfüllt und dies hatte auf das exaltierte, leidenschaftliche Mädchen höchst nachteilig gewirkt. Als dann die Regierungsrätin voller Erschrecken die Folgen ihrer großen Nachgiebigkeit erkannte und nun den Launen des verzogenen Kindes energisch in den Weg trat, da setzte Helene ihr einen wilden Trotz entgegen und übertrug die ganze Zärtlichkeit ihres stürmischen Herzens auf den Vater, der den schmeichelnden Bitten des blassen Töchterchens keinen Widerstand zu leisten vermochte. Auf diese Weise war etwas Kühles, Fremdes zwischen Mutter und Kind getreten, was die Regierungsrätin tief schmerzte, Helene jedoch nur um so unbeugsamer werden ließ.

Flüchtigen Fußes eilte das junge Mädchen auf dem schmalen Waldpfad dahin, die Augen neugierig nach allen Seiten zwischen den Bäumen umherschweifen lassend.

Plötzlich blieb sie stehen. Ein helles Gewand schimmerte ihr zwischen den Büschen entgegen. Unfern von ihr saß auf einer etwas vom Wege zurückstehenden Bank ein junges Mädchen, scheinbar vollständig in den Inhalt eines Buches vertieft.

Es war ein liebliches Bild, was jeden Beschauer unwillkürlich fesseln mußte. Den feinen Kopf der Lesenden schmückte eine üppige Fülle goldblonden Haares, welches, zu dicken Flechten verschlungen, ein Antlitz von unbeschreiblichem Liebreiz umrahmte.

Leise und vorsichtig schlich Helene sich hinter die Bank und schaute mit schalkhaftem Lächeln über die Schulter der Lesenden. Wer die beiden Mädchen so nahe einander sah, würde schwerlich vermutet haben, in denselben zwei Schwestern zu erblicken. Die blonde Margarethe mit dem rosigen Angesicht, bildete den schärfsten Gegensatz zu Helenes blassem Antlitz und nachtschwarzen Locken. Sie waren wie „Tag und Nacht," wie Helene oft treffend bezeichnete, ohne jedoch die allseitig bewunderte Schönheit der Schwester zu beneiden.

Ohne eine Ahnung von der Nähe der Lauscherin, die hinter ihr stand, verharrte Margarethe in ihrer Stellung. Da legen sich plötzlich zwei weiche Hände über ihre Augen, sie fühlte einen Kuß auf ihrer Wange und eine übermütige, verstellte Stimme rief:

„Rate, wer ist es?"

Mit einem leisen Angstgeschrei fuhr die Erschreckte empor, um in das Gesicht ihrer schalkhaften Schwester zu blicken, welche, über den gelungenen Streich herzhaft lachend, ausrief:

„Du kannst Dich freuen, Margarethe, daß ich es war. Was meinst Du, wenn ein Anderer Dich so überrascht hätte?"

Margarethe versuchte, zu lächeln; aber ängstlich glitt ihr Blick nach allen Seiten hin und ihre Stimme durchbebte noch der eben überstandene Schreck, als sie erwiederte:

„Ach, Hella, Du siehst Gespenster! Wie oft habe ich hier schon gesessen, ohne daß meine Einsamkeit jemals gestört worden ist."

„Nun ja," versetzte Helene vielsagend; „es sind ja auch noch nie Zigeuner in der Nähe gewesen, — außer jetzt. Still, — hörtest Du Nichts?" fügte sie hastig hinzu, Margarethe, die bei ihren letzten Worten mit einer Geberde des Schreckens zurückgetreten war, am Arm erhaschend und atemlos lauschend.

Schlürfende, im Laube raffelnde Schritte waren hörbar geworden; in der nächsten Minute tauchte eine sonderbare Gestalt unter den Bäumen auf, die beim Anblick der beiden Mädchen grinsend stehen blieb und dann, sich beim Gehen auf einen Stock stützend, langsam näher kam.

(Fortsetzung folgt.)

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

mensteuer unter Festsetzung eines steuerfreien Existenzminimums, Aufstellung höherer Steuersätze für das mobile Capital- und Renteneinkommen und niedrigere Sätze für das Arbeitseinkommen, wirksame Vorkehrungen gegen Steuerumgehungen seitens des mobilen Capitals, möglichst niedrige Besteuerung der unentbehrlichsten Lebensmittel, möglichst hohe Besteuerung der Luxusgegenstände und Börsengeschäfte, gründliche Reform des Actienwesens durch Haftpflicht der Gründer, Verstaatlichung der Reichsbank, Ersetzung des römischen Rechts durch deutsches; nationale Geschichte und Pflege des Deutschen sollen den Mittelpunkt des Unterrichts in den Schulen bilden. Schließlich wird geheimes Wahlrecht bei den Landtags- und Communalwahlen gefordert.

* Wie die „Magdeburger Ztg." berichtet, werden dem nächsten Reichstage Vorlagen betreffend den Arbeiterschutz zugehen.

* Die Wahlen für die badische zweite Kammer sind auf den 19. October anberaumt worden.

* Die „Kreuzzeitung" hält verschiedenen Dementis gegenüber daran fest, daß im Laufe des Sommers mit Herrn Dr. Miquel Verhandlungen wegen Uebernahme des Handelsministeriums stattgefunden haben.

* Das „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht amtlich die vom letzten Reichstage angenommene internationale Literarconvention.

* Die Reichsschulcommission hat in ihrer letzten Sitzung u. a. auch die Frage der Zulassung der Abiturienten der Realgymnasien zum medicinischen Studium in den Kreis ihrer Erörterungen gezogen. Die Forderung wurde dabei als eine unabweisbare bezeichnet.

* Der Verein der deutschen Jute-Industriellen beabsichtigt bei der Reichsregierung wiederholt den Antrag auf Herstellung einer directen Dampferlinie zwischen einem der Nordseehäfen und Calcutta einzubringen.

* Der bisherige Consul in Sansibar Dr. Arendt ist zum Generalconsul in Antwerpen bestimmt.

* Der westafrikanischen Gesellschaft werden der „Kreuzzeitung" zufolge demnächst Hoheitsrechte verliehen werden.

* Nächsten Mittwoch findet die Verhandlung gegen den ehemaligen Stationsassistenten Arnold wegen der Eisenbahnkatastrophe in Wannsee statt.

* An der Berliner Börse war heute das Gerücht verbreitet, daß der italienische Ministerpräsident Crispi dem deutschen Reichskanzler in Friedrichsruh einen Besuch abstatten werde.

* Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat gestern mit 91 gegen 3 Stimmen (Socialdemokraten) der Vorlage des Magistrats zugestimmt, wonach die Straße „Unter den Linden" sowie die als Fortsetzung derselben angelegte „Kaiser-Wilhelm-Straße" electrische Beleuchtung erhalten sollen. Die Bedenken, die namentlich seitens der Bürgerpartei gegen die Vorlage erhoben worden waren, wurden sofort fallen gelassen, als Oberbürgermeister von Forckenbeck mitteilte, daß der Plan dem Kaiser vorgelegen und von demselben gut geheißen worden sei.

* Der Reichstagsabgeordnete Gielen, welcher die Stadt Aachen seit 1878 im Reichstage vertrat, ist in Bremen, wo er seinen Wohnsitz hatte, im Alter von 62 Jahren verstorben. Gielen war Mitglied der Centrumsfraction.

* Zahlreiche Deutsche sind aus Paris abgereist, weil sie die Consequenzen der Raonschen Grenzaffaire befürchten.

* Der deutsche Staatsanwalt von Colmar und der französische Oberstaatsanwalt von Nancy haben sich gestern an den Ort des unglücklichen letzten Grenzzwischenfalls begeben, um den Thatbestand nochmals contradictorisch festzustellen. Ueber das Ergebnis dieser Feststellungen liegt noch keine Mitteilung vor. Das „Berliner Tageblatt" erfährt, der französische Geschäftsträger in Berlin, Herr Raindre, sei beauftragt, dem Grafen Herbert Bismarck gegenüber folgende Fragen zu formulieren: „Kann der Angriff oder Irrtum Kaufmann's loyal gerechtfertigt werden? Konnte er elf Jäger, welche ihre Gewehre über die Schulter trugen, für Wilddiebe halten? Konnte Kaufmann auf 150 Meter gehört werden? Ist es möglich, daß zwei schwer verwundete Jäger sich von dem deutschen Terrain auf das französische Terrain begeben konnten, ohne Blutspuren zu hinterlassen? Die „Kreuzzeitung" nimmt keinen Anstand, diese sämtlichen Fragen ohne Rückhalt zu bejahen. Es sei feststehende Thatsache, daß an der französisch-deutschen Grenze Wilddiebe, zu größeren Banden vereinigt, mittels Treibjagden gewerbsmäßig ihr Handwerk ausübten und wiederholt das Leben der Forstbeamten bedrohten. Daß der Anruf Kaufmanns auf 150 m sehr wohl hörbar sei, könne nicht zweifelhaft sein. Auch die letzte Frage wird von der „Kreuzzeitung" unter Bezugnahme auf das kleine Kaliber der Büchsen der Jägerbataillone und inbetracht des Hindernisses, welches die Bekleidung der Jäger dem Herabrieseln des Blutes entgegensetze, bejaht.

Provinzielle Nachrichten.

* **Gelsenkirchen,** 1. Oct. [Verschiedenes.] Wegen des mit dem heutigen Tage inkraft tretenden Branntweinsteuergesetzes befinden sich unsere Herren Wirte und die mit Branntwein Geschäfte treibende Personen in zwar bescheidener Aufregung. Das amtliche Kreisblatt wird auf den Befund der localpolizeilichen auf das Branntweinsteuergesetz bezügliche amtliche Anzeigen durchsucht, aber vergebens, heute jedoch wird dieselbe erlassen und machen wir das Publikum hierdurch darauf besonders aufmerksam. — Der Winterfahrplan, in dessen Besitz sich unsere Leser bereits befinden, tritt mit dem heutigen Tage inkraft. — Von heute ab ist die Post von 8 Uhr früh abgeöffnet. — Heute trifft der Generalstab des 7. Armeecorps auf seiner früher schon gemeldeten Uebungsreise durch den Regierungsbezirk Arnsberg behufs Einquartierung hierselbst ein.

* **Gelsenkirchen,** 30. Sept. [Schöffengerichtssitzung.) 1. Der Händler Ferdinand T. aus Gelsenkirchen erhielt wegen Verübung groben Unfugs 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tage Gefängnis. 2. Die Ehefrau Bergmann Caspar M. aus Gelsenkirchen, nahm vor Eintritt in die Verhandlung den Widerspruch gegen das polizeiliche Strafmandat daselbst wegen Uebertretung in Höhe von 6 M., event. 2 Tage Haft, zurück. 3. Der Schulknabe Carl St. aus Gelsenkirchen wurde wegen Buchdiebstahls freigesprochen, aber seinen Eltern zur besseren Erziehung überwiesen. 4. Wegen Verübung groben Unfugs erhielt der Bergmann Wilhelm P. aus Bickern 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tage Haft. 5. Der Wirt Wilhelm A. aus Braubauerschaft, welcher seit dem Monate März d. J. Kleinhandel resp. Schenkwirtschaft ohne Concession betrieben hatte, erhielt 36 M. Geldstrafe event. 6 Tage Gefängnis. 6. Wegen Forstdefraudation erhielt die Ehefrau Bergmann Jos. St. und Ehefrau Bergmann Heinrich B., beide aus Gelsenkirchen, eine Geldstrafe von je 1 M. event. je 1 Tag Gefängnis. 7. Der Maurer Heinrich U. aus Gelsenkirchen erhielt wegen Taschenuhren-Diebstahls eine Woche Gefängnis. 8. Wegen Entziehung seines Kindes vom Schulunterricht wurde der Bergmann Ludwig N. aus Braubauerschaft in eine Strafe von 1 Mk. 50 Pf. event. 1 Tag Gefängnis genommen. 9. Der aus der Haft vorgeführte und domicillose Maurer Thomas Müller, welcher in den letzten Tagen sich in Gelsenkirchen zwecklos umhergetrieben und den Gendarmen Büttner belästigt hatte, erhielt 8 Tage Gefängnis. 10. In zwei Sachen erfolgte Vertagung und in zwei Sachen Freisprechung.

* [Der diesjährige October,] der vor der Thüre steht, wird ein höchst seltenes Curiosum bieten. Zweimal, an seinem 2. und 31. Tage wird Frau Luna, falls dann die Luft rein ist, in prächtigem Vollmond erscheinen.

§ **Wanne,** 30. Sept. [Verschiedenes.] Die gestrige Eickeler Kirmeß war verhältnismäßig nicht so stark frequentiert wie sonst. Auf den Viehmarkt waren getrieben ca. 700 Schweine und einige Kühe, welche zu mäßigen Preisen ziemlich flotten Absatz fanden. Der Krammarkt war zwar nicht stark besucht, doch ist man im allgemeinen zufrieden mit den bescheidenen Erfolgen. — Mit der Anlage eines Fernsprech-Apparats vom Bahnhof Wanne nach den Zechen Pluto, Schacht Wilhelm und Unser Fritz, Schacht I und II ist man hier beschäftigt. — Zu Ehren des Geburtstages Ihrer K. K. Majestät der Kaiserin hatte heute die hiesige Station geflaggt. — Der Bau unserer neuen evangelischen Kirche geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Die innere Einrichtung ist bereits soweit fertig (Altar, Taufstein und Bänke sind aufgestellt), daß der feierliche Einzug schon mitte November erfolgen kann.

* **Bochum,** 26. Sept. [Bewerber in großer Zahl!] Um die durch den Abgang des Herrn Rector Thiel zum 1. December cr. freiwerdende Rectorstelle an der städtischen evangelischen Volksschule, welche vor einigen Tagen ausgeschrieben wurde, bewarben sich über 80 Rectoren. Da dürfte die Auswahl denn doch ein wenig schwer fallen!

* **Hagen,** 29. Sept. [Verhafteter Mörder.] Gestern wurde hierselbst der Commis eines hiesigen Geschäftes durch zwei auswärtige Polizei-Commissare verhaftet und an das Dortmunder Gericht eingeliefert. Der Verhaftete, bei dem sich ein Revolver vorfand, ist beschuldigt, jenen grausigen Mord begangen zu haben, der bisher trotz aller Recherchen in Dunkel gehüllt blieb. In der Nacht vom 28. zum 29. November v. Js. war auf belebter Straße der Fabrikarbeiter F. Hillebrand von hinten erschossen worden und der Verhaftete soll der Thäter sein.

* **Wannen,** 29. Sept. [Die Kartoffelernte] hat nunmehr auch hier begonnen und ist man mit dem Ausfalle der Kartoffeln, sowohl was Quantität, wie Qualität anbelangt, sehr zufrieden. So wog gestern der Invalide Sch. hierselbst 50 Kartoffeln, die ein Gewicht von 17½ kg. hatten.

* **Warstein,** 1. Oktober. [Die neuentdeckten Tropfsteinhöhlen im Bilstein] bei Warstein sind, wie man uns aus Warstein schreibt, bis zum Eintritt des Winters täglich gegen Lösung einer Eintrittskarte (Preis 50 Pfg., zu haben im Gasthof Bergenthal in Warstein) von morgens 8 Uhr bis abends zu besichtigen

* **Neuwied,** 29. Sept. [Evangelischer Bund.] Gestern hat sich hierselbst ein Lokalverein des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen constituiert. Derselbe zählt bis jetzt bereits drei und sechszig Mitglieder.

* **Neuwied,** 30. Sept. [Wahl.] Nach Ausschließung von 13 Wählern, unter denen sich 2 Liberale befinden, erhielten bei der Wahl Dünkelberg 244, Rintelen 221, Dietz 244, von Bleuten 220 Stimmen. Gewählt sind also Rentner Dietz und Geheimrat Professor Dünkelberg, beide nationalliberal.

* **Frankfurt,** 10. Sept. [Ein todbringender Kuß.] Ein Vater mehrerer Kinder verlor kürzlich sein jüngstes an der Diphtheritis. Er war untröstlich und konnte sich gar nicht trennen von dem aufgebahrten Kinde. Noch im Tode herzte und küßte er es. Da erfaßte auch ihn die tückische Krankheit und zwei Tage später folgte er seinem Lieblinge ins Grab.

* **Aachen,** 28. Sept. [Die in Berlin aufgetauchte Sensationsnachricht] von der nach umlaufenden Gerüchten hier erfolgten Verhaftung des eigentlichen Mörders des Frankfurter Polizeirats Rumpff ist falsch; auch hat ein derartiges Gerücht hier überhaupt nicht bestanden.

18. Westfälische Provinzialsynode.

14. Sitzung.

Soest, 24. September.

In der ganzen heutigen Versammlung wurde nur der Bericht der Commission über den Anschluß der Provinz Westfalen an die östliche Emeritenordnung verhandelt. Die Commission hatte mit 4 gegen 2 Stimmen beschlossen, den Antrag der Synode Halle: „Provinzialsynode wolle das Kirchengesetz, betreffend Ruhegehalt der emeritierten Geistlichen vom 26. Januar annehmen," der Hochwürdigen Provinzialsynode zur Annahme zu empfehlen.

Sowohl in dem Berichte, wie in der Debatte wurden die Gründe für und gegen den Anschluß an die östliche Emeritenordnung eingehend geltend gemacht. Der Generalsuperintendent Dr. Nebe sprach sehr warm für den Anschluß an das östliche Emeritengesetz. Die Not der alten Pfarrer, die Not der Gemeinden, die Not der alten Emeriten fordern Erbarmen. Besonders müßte die Grundlage der in Westfalen geltenden Emeritenordnung beseitigt werden, daß der anziehende Pfarrer seinem Emeritus verschuldet bleibe, so lange dieser lebe. Das sei der sittliche Grund für Aufhebung des jetzt bestehenden Verhältnisses. Der Consistorialrat Assessor Schuster suchte das Bedenken der Synode, daß durch Annahme des östlichen Emeritengesetzes auch das Rheinland gezwungen werde, dieses Gesetz auf sich anwenden zu lassen, dadurch zu beseitigen, daß er der Synode vorstellte, es sei nach dem Gesetze durchaus nicht notwendig, die königliche Verordnung, wodurch das Gesetz vom 26. Januar 1880 eingeführt werde, auch auf die Rheinprovinz auszudehnen. Wenn die Synode den Antrag Halle annehme, so habe Se. Majestät der König wohl das Recht, die Rheinlande mit in den Geltungsbereich des Gesetzes hineinzuziehen, er könne aber dasselbe auch allein für Westfalen promulgieren; außerdem machte er geltend, daß bei Annahme des Anschlusses das Ruhegehalt der Geistlichen bedeutend sich verbessern werde.

Es wurde dagegen geltend gemacht, daß man einer Centralisierung entgegentreten müsse; die Provinzialkirche müßte ihre Selbständigkeit bewahren. Für viele Geistliche sei auch das jetzige Gesetz vorzuziehen. Westfalen könne seine Emeriten selbst sehr wohl besser versorgen als bisher, wenn der evangelische Oberkirchenrat dem nur nicht hemmend entgegentreten wolle. Die versuchte Interpretation des § 10 der Generalsynodalordnung sei hinfällig, beiden Provinzen würde das Gesetz gegeben werden, wenn auch nur eine es annehme. Vor allen Dingen aber müßten wir mit der rheinischen Provinzialsynode in Frieden bleiben. Nehmen wir jetzt gegen ihren Willen das Gesetz an, so wird sich daraus ein beständiger Krieg zwischen beiden Synoden entwickeln. Es wurde begegnet, die Sache werde nicht von der Tagesordnung verschwinden. Da die geringer besoldeten Geistlichen bei der jetzigen Ordnung schlechter gestellt seien, als bei der östlichen Emeritenordnung, so würden die Anträge immer wieder kommen, es sei auch besser, nach der östlichen Ordnung jährlich ¼ des Einkommens an den Emeritenfonds abzugeben, als nach der unsern die Hälfte des Einkommens an den Emeritus, welcher noch durchschnittlich fünf Jahre im Ruhestande lebe.

Dagegen wurde hervorgehoben, daß mancher Geistliche, welcher jetzt in den Ruhestand versetzt würde, auch noch recht wohl im Amte bleiben könne, wenn er einen geeigneten Hilfsprediger bekäme, und daran sei bei der überhandnehmenden Zahl der Candidaten kein Mangel, auch werde auf diese Weise mancher junge Geistliche ins Amt auf passende Weise eingeführt. Ehe man die alte bestehende Erdnung aufgebe, müsse man überzeugt sein, daß die neue besser sei.

Nach Beendigung der Discussion wurde der Commissionsantrag mit allen gegen 13 Stimmen abgelehnt.

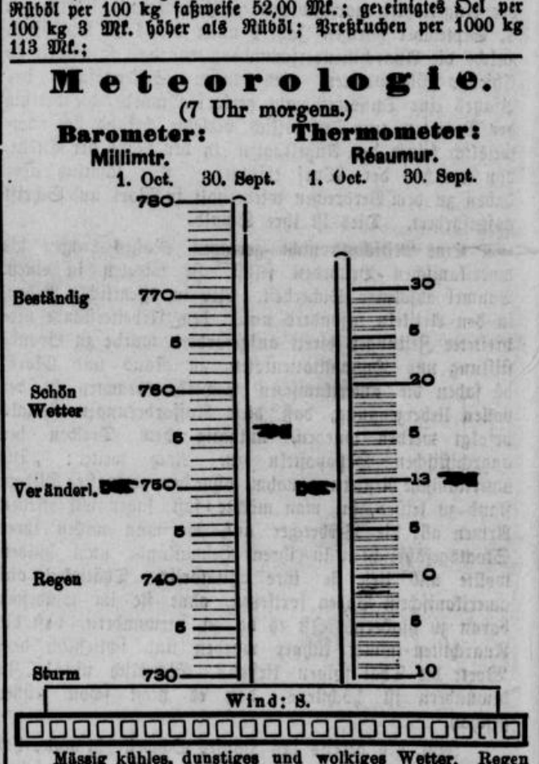
Provinzialsynode hat sich also gegen Annahme der östlichen Emeritenordnung erklärt. Einstimmig nahm sie darauf noch folgenden Antrag der Commission an:

„Hochwürdige Provinzialsynode wolle das Präsidium ersuchen mit dem Präsidium der Rheinischen Provinzialsynode bis zur nächsten Diät über eine anderweitige Regelung des Emeritenwesens der westlichen Provinzen in Beratung zu treten."

Neuß, 30. Sept. Weizen per 100 kg 1. Qual. 16,30, 2. Qual. 15,60 Mk.; Roggen neuer per 100 kg 1. Qual. 12,20, 2. Qual. 11,40, 3. Qual. 00,00 Mk.; Wintergerste per 100 kg 11,50 Mk.; Sommergerste per 100 kg 00,00 Mk.; Buchweizen per 100 kg 00,00 Mk.; Hafer neuer per 100 kg 11,00 Mk.; Aveel (Rübsen) per 100 kg 21,20 Mk.; Raps per 100 kg 22,70 Mk; Kartoffeln per 100 kg 7,00 Mk.; Heu per 500 kg 36,00 Mk.; Stroh per 500 kg 20,00 Mk.; Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ctr. 50,50 Mk; Rüböl per 100 kg faßweise 52,00 Mk.; gereinigtes Oel per 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl; Preßkuchen per 1000 kg 113 Mk.;

Meteorologie.

(7 Uhr morgens.)



Mäßig kühles, dunstiges und wolkiges Wetter. Regen ist noch zu erwarten. Im Rheinthal frühmorgens strichweise neblig.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines

Knaben

zeigen ergebenst an.

Altenessen, 29. Sept. 1887.

Dr. Klingholz u. Frau, geb. Schulte-Bulmke.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem **Krieger-** und **Wirte-Verein,** die meinem verstorbenen Manne **Heinr. Schulte-Uechting** das letzte Ehren-Geleite gegeben haben, hiermit meinen besten Dank

Frau Schulte-Uechting
nebst Kinder.

Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde Gelsenkirchen.

Samstag, den 1. October 1887:
Nachmittags 3 Uhr Beichte: Pastor Leich.
Sonntag, den 2. Octbr.: Erntedankfest.
8 Uhr Frühgottesdienst: Pastor Leich.
10 Uhr Hauptgottesdienst: Pastor Deutelmoser.
Austeilung des h. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr Missionsstunde: Pastor Geck.
In allen Gottesdiensten Collecte für die Mission.
Für diese Woche sind alle Beerdigungen bei Pastor Deutelmoser anzumelden, alle Trauungen bei Pastor Leich.
Alle anderen Amtsgeschäfte besorgt jeder Pastor in seinem Bezirk.
Bulmke und Wiehagen verwaltet Pastor Geck.
Rotthausen u. Mittel-Gelsenkirchen vom Bahnhof bis zur Kirche Pastor Leich.
Heßler u. Alt-Gelsenkirchen Pastor Deutelmoser.

Das Presbyterium.

Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde Schalke.

Samstag, den 1. October 1887:
Beichtandacht nachmittags 4 Uhr: Pastor Werth.
Sonntag, den 2. Oct.: Ernte-Dankfest.
8 Uhr Frühkirche: Hülfsprediger Zimmermann.
¾10 Uhr Hauptgottesdienst: Pastor Werth.
Feier des h. Abendmahls.
Missionsstunde 2 Uhr: Hülfsprediger Zimmermann.
Polnischer Gottesdienst 3 Uhr: Pastor Schau.
Die Amtswoche hat Pastor Werth.
Donnerstag 6. Octbr. Bibelstunde abends 8 Uhr Pastor Werth.

Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde Wattenscheid.

Sonntag, den 2. October: Erntedankfest.
8 Uhr Frühgottesdienst: Pfarrer Engelbert.
½10 Uhr: Beichte.
10 Uhr Hauptgottesdienst: Pfarrer Niemeyer.
Feier des h. Abendmahls.
In beiden Gottesdiensten Collecte für das Krankenhaus.
2 Uhr: Kindergottesdienst
5 Uhr Abendgottesdienst: Hülfsprediger Ebbinghaus.
Mittwoch Abend ½6 Uhr Bibelstunde in Ueckendorf.

Polizei-Verordnung.

Aufgrund der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und § 69 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird hiermit Folgendes bestimmt:

§ 1. Der § 9 der hiesigen Marktordnung vom 9. September 1879, welcher lautet:

„Verkäufer (Höker und dergl.) dürfen erst nach 11 Uhr auf dem Markte zum Einkauf von Lebensmitteln schreiten"

wird hiermit aufgehoben.

§ 2. Diese Verordnung tritt sofort inkraft.

Gelsenkirchen, 28. Sept. 1887.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.:
Herbert.

Bekanntmachung.

Alle nicht übungspflichtige Ersatz-Reservisten 1. Klasse des Jahrgangs 1882, sowie auch der älteren Jahrgänge, werden aufgefordert, ihre Ersatz-Reserve-Scheine behufs Eintragung des Uebertritts-Vermerks zur Ersatz-Reserve 2. Klasse dem betr. Bezirks-Feldwebel bei Vermeidung von Strafe spätestens bis zum 1. November dieses Jahres abzugeben und dieselben von diesem vom 15. November cr. ab wieder in Empfang zu nehmen.

Bochum, den 13. Sept. 1887.

Königl. Bezirks-Commando.

Gelsenkirchen, den 26. Sept. 1887.

In Gemäßheit des § 26 der Geschäftsordnung für den Kreistag des Kreises Gelsenkirchen vom 27. Mai d. Js. wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß auf dem am 20. dss. Mts. versammelt gewesenen Kreistage folgende Wahlen stattgefunden haben und folgende Beschlüsse gefaßt worden sind.

I. In die Commission zur Veranlagung der klassificierten Einkommensteuer pro 1888/89 wurden per Acclamation gewählt die Herren: a) als Mitglieder: 1. Herbert-Gelsenkirchen, Althoff-Ueckendorf, 3. Niewöhner-Gelsenkirchen, 4. Schulte-Mönting-Schalke, 5. Feldhege-Wattenscheid, 6. Director Barth-Röhlinghausen; b) als Stellvertreter: 1. Kirdorf-Ueckendorf, 2. Eickenscheidt-Leithe, 3. Vietor-Wattenscheid, 4. Middeldorf-Eickel, 5. Schulte-Bulmke-Schalke, 6. Bohwinkel-Gelsenkirchen.

II. In der Commission für die Begutachtung der Klassensteuer-Reclamationen pro 1888/89 wurden per Acclamation gewählt die Herren: a) als Mitglieder: 1. H. Funke-Schalke, 2. Gemeindevorsteher Garthmann-Eickel, 3. Strunk-Gelsenkirchen, 4. Gemeindevorsteher Stens-Höntrop; b) als Stellvertreter: 1. H. Pokorny-Ueckendorf, 2. Künzel Schalke, 3. Feldhege-Wattenscheid, 4. Gemeindevorsteher Althoff-Ueckendorf.

III. In die Commission für die Veranlagung der Gebäudesteuer pro 1888/89 bis 1890/91 wurden per Acclamation gewählt die Herren: a) als Mitglieder: 1. Zimmermeister Paßmann-Gelsenkirchen, 2. Landwirt Middeldorf-Eickel, 3. Director Vietor-Wattenscheid, 4. Zimmermeister Walter-Röhlinghausen; b) als Stellvertreter: 1. Maurermeister Zimmermann Gelsenkirchen, 2. Bauunternehmer Franke-Wanne, 3. Bauunternehmer Schalke-Westenfeld.

IV. In die Commission zur Revision der Kreis-Communal-Kassen-Rechnung pro 1887/88 wurden per Acclamation gewählt die Herren: 1. Director Duisberg-Ueckendorf, 2. Rentner Mönting-Schalke, 3. Kaufmann Niewöhner-Gelsenkirchen.

V. Als Vertrauensmänner für die Amtsgerichts-Ausschüsse pro 1888 wurden per Acclamation gewählt die Herren: a) für das Amtsgericht Gelsenkirchen: 1. Herbert-Gelsenkirchen, 2. Overhoff-Bickern, 3. Niewöhner-Gelsenkirchen, 4. Althoff-Ueckendorf, 5. Schulte-Mönting-Schalke, 6. Bischoff-Gelsenkirchen; b) für das Amtsgericht Wattenscheid: 1. Feldhege-Wattenscheid, 2. Ecke-Wattenscheid, 3. Amtmann Ulrich-Wattenscheid, 4 Eickenscheidt-Leithe, 5. Heinrich Schalke-Westenfeld, 6. Gemeindevorsteher Dickmann-Günnigfeld, 7. Gemeindevorsteher Kohap-Sevinghausen.

VI. Es wurde einstimmig beschlossen, daß als Ersatz für bare Auslagen jedem Civil-Mitgliede der Ersatz-Commission, welches an dem Orte, wo diese Commission tagt, seinen Wohnsitz hat, 3 Mark und jedem Mitgliede, welches bis zu dem Orte, an welchem das Ersatz-Geschäft stattfindet, eine Wegestrecke von mehr als zwei Kilometern zurückzulegen hat, 5 Mark für jeden Tag, an welchem das Mitglied dem Ersatzgeschäft beiwohnt, aus der Kreis-Communal-Kasse bewilligt wird.

VII. Es wurde einstimmig beschlossen, daß von dem früheren Rendanten Roeding eine vorschriftsmäßige Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben der Kreis-Communal-Kasse pro 1886/87 aufzustellen und dem Kreistage vorzulegen ist.

VIII. Es wurde einstimmig beschlossen, die von dem Kreise an den Königlichen Landrat Herrn Dr. Baltz für Hergabe der Diensträume für Zwecke des Kreisausschusses zu zahlende Miete auf jährlich 180 M. festzusetzen.

IX. Es wurde mit 27 gegen 2 Stimmen beschlossen, daß die Teilung des Amtes Wanne zur Zeit noch nicht für nötig und die Vertagung dieser Angelegenheit für zweckmäßig erachtet wird.

Namens des Kreisausschusses:
Der Vorsitzende.
J. V.: Herbert, Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der durch die Bekanntmachung der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 3. September 1887 zur baren Einlösung am 1. Januar 1888 gekündigten 3½procentigen, unterm 2. Mai 1842 ausgefertigten Staatsschuldscheine liegt in den Büreaux der Königlichen Steuerkasse hierselbst und der Herren Bürgermeister und Amtmänner zu Jedermanns Einsicht offen.

Gelsenkirchen, den 28. September 1887.

Der Königliche Landrat:
J. V.:
Roeding, Kreis-Secretär.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß nach § 46 des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins vom 24. Juni cr. jeder, welcher am 1. October 1887 im freien Verkehr befindliche undenaturierte Branntwein, z. B. Spiritus, Liqueure, Punschessenzen, Arrac, Rum, Cognac rc. eigentümlich besitzt, diesen Vorrat **spätestens bis zum 3. October 1887** bei der Steuerhebestelle seines Bezirks schriftlich nach Menge, wahrer Alkoholstärke und Aufbewahrungsort mittels einer für die Steuerhebung verbindlichen Declaration in doppelter Ausfertigung anzumelden hat.

Die notwendigen Formulare können beim Königlichen Steueramte I hierselbst in Empfang genommen werden.

Gelsenkirchen, den 30. September 1887.

Die Polizei-Verwaltung:
J. V.
Herbert.

Regen

in

Land-Verpachtung

Folgenden Herbst d. J. werdende **Feldgärten** wie folgt an Ort und Stelle **Neuverpachtung:**

Montag den 3. Oct.
nachmittags 3½ Uhr **Böhlingsche Ländereien** Wannerstraße, Bettau Böhlingsgarten;
nachmittags 5 Uhr **Dörmannsche Ländereien** den Fabrikhäusern in Z.

Dienstag den 4. Oct.
nachmittags 4 Uhr **Hoffeldsche Ländereien** Ueckendorf;
nachmittags 5 Uhr **Teile auf Kleingrollfeld** daselbst.

Mittwoch den 5. Oct.
nachmittags 4 Uhr **Bohwinkelsche Ländereien** der Ziegelstraße in Ueckendorf;
nachmittags 5 Uhr **Grimbergsche Ländereien** Bergkamp daselbst, hinter den alten Schulen.

Donnerstag den 6. Oct.
vormittags 10½ Uhr **van Ackernsche Ländereien** Hammkamp an der Mühle u. angrenzend früheres Z.
nachmittags 4 Uhr **Mühlenkamp** an beiden der Allee;

Freitag den 7. Oct.
nachmittags 4 Uhr **Herbertsche Ländereien** Breilstraße in Ueckendorf;
nachmittags 4½ Uhr **Erwigsche Ländereien** an der Bochumerstraße Ziegelfeld u. westlich anstoßende Teile.

Samstag den 8. Oct.
nachmittags 4 Uhr **von Ovensche Ländereien** der Victoriastraße hierselbst;
nachmittags 5 Uhr **Teile der Schalkeschen Ländereien** an der Wilhelmstraße.

W. Behr
Gelsenkirchen

Am 4. October cr. Cursus in der doppelten einf. Buchführung, kaufm. Rechnen und nehme ich Anmeldungen

W. Kelm
neben der evang. Kirche

Kaffee

nach Wiener und Bonner Art geröstet

feinste Süßrahm-Butter,
in Staniol, holl. und

Cacao u. Chocolade
von Gebr. Stollwerck, Köln und van Houten

Mosel- u. Rheinweine
von 70 bis 1.60 pr. Fl.

Bordeauxweine
von 1.50 bis 2.50 pr. Fl.

fst. Himbeer-Saft
empfehlen

Otten & Küller
Hofstraße am Markt

Einen Beweis für die ausgezeichneten Eigenschaften des

Bonner Kraftheu

von J. G. Maas liefert außer seiner bedeutenden langen Jahren erfolgten Verbreitung der Umstand, daß die Imitationen desselben keineswegs etwa offen deckte Geheimmittel sind, sondern Charlantanerie und Marktschreierei gewöhnlich zu besitzen pflegt, sondern, daß die wirksamen Bestandteile desselben einfach aus

Husten jeder Art, Heiserkeit, Verschleimung rc.

bewährtesten Volks- und Hausmitteln, stets gepriesen und verwandt, auch von vielen Aerzten, als ein Mittel der Heilkunde, bestehen.

Derselbe ist in mit Anweisung versehenen Packeten à 30 und 15 Pfg., sowie in Bonbons à 40 Pfg., zu haben in

Gelsenkirchen bei Theodor Otten, Bahnhofstraße, Ad. Hoffmann, Friedrichstr., Kaufmann Gerlach, Bochumerstr., Otten & Küller, Hofstr.; in **Schalke** bei Lünhörster, Friedrichstr.; in **Bauerschaft** bei Kaufm. Schulte; in **Wanne** bei D. Tuchel; in **Eickel** bei Conditor G. Bauer; in **Ueckendorf** bei Heinemann; in **Bochum** bei Hoffmann; in **Herne** bei Fritz.

NB. Nur dann ist vor Täuschungen gesichert, wenn Verpackung den Namen **Gebrüder J. G. Maass in Bonn** trägt.

Regenmäntel, Kindermäntel und Herbst-Jaquettes

in **größter Auswahl** und **ganz neuen Ausführungen** empfiehlt zu den **billigsten Preisen**

R. Rubens-Spiegel, Gelsenkirchen,

Bahnhofsstraße Nr. 12, der Post gegenüber.

Land-Verpachtungen.

Folgenden Herbst d. J. pachtlos werdende **Feldgärten** kommen wie folgt an Ort und Stelle zur **Neuverpachtung:**

Montag den 3. Octbr. cr.,
nachmittags 3½ Uhr,
Böhlingsche Ländereien an der Wannerstraße, Bettau und an Böhlingsgarten;

nachmittags 5 Uhr:
Dörmannsche Ländereien bei den Fabrikhäusern in Bulmke.

Dienstag den 4. Octbr. cr.
nachmittags 4 Uhr:
Hoffeldsche Ländereien in Ueckendorf;

nachmittags 5 Uhr:
Teile auf Kleingrollmannsfeld daselbst.

Mittwoch den 5. Octbr. cr.,
nachmittags 4 Uhr:
Bothwinkelsche Ländereien an der Ziegelstraße in Ueckendorf;

nachmittags 5 Uhr:
Grimbergsche Ländereien, Bergkamp daselbst, hinter den alten Schulen.

Donnerstag den 6. Octbr. cr.,
vormittags 10½ Uhr:
van Ackernsche Ländereien, Hammkamp an der Mühlenstraße u. angrenzend früheres Ziegelfeld;

nachmittags 4 Uhr:
Mühlenkamp an beiden Seiten der Allee;

Freitag den 7. Octbr. cr.,
nachmittags 4 Uhr:
Herbertsche Ländereien an der Breilstraße in Ueckendorf;

nachmittags 4½ u. 5 Uhr:
Erwigsche Ländereien daselbst an der Bochumerstraße, früheres Ziegelfeld u. westlich angrenzende Teile.

Samstag den 8. Octbr. cr,
nachmittags 4 Uhr:
von Ovensche Ländereien an der Victoriastraße hierselbst

nachmittags 5 Uhr:
Teile der Schalkeschen Ländereien an der Wilhelminenstraße.

W. Behmer,
Gelsenkirchen.

Am **4. October cr.** beginnt ein
Cursus in der dopp. und einf. Buchführung, kaufm. Rechnen ꝛc.,
und nehme ich Anmeldungen an.
W. Kelm,
neben der evang. Kirche.

Kaffee

nach **Wiener** und **Bonner Art** geröstet
feinste Süßrahmbutter
in Staniol, **holl. und ostfr. Butter,**
Cacao u. Chocoladen
von Gebr. Stollwerk, H. Knigge und van Houten
Mosel- u. Rheinwein
von 70 bis 1.60 pr. Fl.
Bordeauxweine
von 1.50 bis 2.50 pr. Flasche.
fst. Himbeer-Syrup
empfehlen 958
Otten & Küllenberg.
Hofstraße am Markt

Einen Beweis für die ausgezeichneten Eigenschaften des
Bonner Kraftzuckers
von J. G. Maaß
liefert außer seiner bedeutenden, seit langen Jahren erfolgten Verbreitung, der Umstand, daß die Ingredienzien desselben keineswegs etwa neu entdeckte Geheimmittel sind, wie etwa Charlatanerie und Marktschreierei gewöhnlich zu besitzen vorgeben, sondern, daß die wirksamen Elemente desselben einfach aus den gegen **Husten jeder Art, Heiserkeit, Verschleimung** ꝛc. seit Alters bewährtesten Volks- und Hausmitteln, stets gepriesen und angewandt, auch von vielen Autoritäten der Heilkunde, bestehen.

Derselbe ist in mit Gebrauchs-Anweisung versehenen Tafeln à 30 und 15 Pfg., sowie in Paq. Bonbons à 40 Pfg., zu haben in **Gelsenkirchen** bei **Theod. Holtwick,** Bahnhofstraße, **Ad. Hülsmann,** Friedrichstr., **Kaufmann C. zur Linde,** Bochumerstr., **Otten & Küllenberg,** Hofstr.; in **Schalke** bei **Theodor Lünhörster,** Friedrichstr.; in **Braubauerschaft** bei Kaufm. **H. Linden;** in **Wanne** bei **D. Truschel;** in **Eickel** bei Conditor **G. Bettinghoff;** in **Ueckendorf** bei **Herm. Timmermann;** in **Bochum** bei **H. Düstmann;** in **Herne** bei **Friedr. Klaas.**

NB. Nur dann ist man vor Täuschungen gesichert, wenn die Verpackung den Namen des Erfinders **J. G. Maass in Bonn** trägt.

In der Zwangsversteigerungssache **Menkhoff** sind die Termine vom **28. und 30. Septbr. cr. aufgehoben** und wird neuer Versteigerungstermin auf den

4. November d. J., nachm. 3 Uhr,

an Ort und Stelle **anberaumt.**

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages wird am

9. November d. J., vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Gelsenkirchen, den 30. September 1887.

Königliches Amtsgericht.



Interessenten empfehle meine aufs Beste eingerichtete
Wagenfabrik und Lackirerei
unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.
Hochachtend!
A. Tiggemann, Schulstraße.

MEY's berühmte Stoffkragen.

Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,
denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.



HERZOG
Dtzd. M. —.85.



FRANKLIN
Dtzd. M. —.60.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.



LINCOLN B
Dtzd. M. —.55.



WAGNER
Dtzd.-Paar M. 1.20.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in
Gelsenkirchen bei **R. Scipio,** Buchhandlung, **Theod. Dahl,**
A. Elbers, Buchbinder, **A. Springorum,**
in **Schalke** bei **Louis Schulte**
oder direct vom Versand-Geschäft **MEY & EDLICH,** Leipzig-Plagwitz.

Für empfindliche
Wäsche
empfehlen wir
Waschholz u. Gallseife,
für gewöhnliche Wäsche
als Zusatz zur Lauge
Borax, Terpentinöl
und **Salmiakgeist,**
ferner
Crême-Stärke.
Otten & Küllenberg,
Hofstraße am Markt und Braubauerschaft.

Unterilp'sche verbesserte, feinzinkige, sowie rechts- und links-wendende **Ein-** und **Mehrschaar-Pflüge für jeden Tiefgang, ganz aus Eisen und Stahl hergestellt,** gebe zu reducirten Preisen auf Probe. Prospecte franco.
F. W. Unterilp, Düsseldorf.

Malzbier,

für Frauen, Reconvalescenten und schwächliche Personen besonders zu empfehlen, die Flasche zu ½ Liter **15 Pfg.** excl. Glas. Bei Bestellungen von 10 Flaschen liefere durch mein Fuhrwerk **frei** in's Haus.
A. Laarmann,
Bochum.

Damen-Costüme
in einfacher bis zur modernsten Ausführung werden angefertigt
Kirchstraße Nr. 11.

Pianinos bekannt erster Qualität, billigste Fabrikpreise. Baar oder 15–20 Mark monatlich. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco.
Friedrich Bornemann & Sohn,
Fabrik. Berlin, Dresdenerstr.

Für Gelsenkirchen u. Umgegend.
Die **Wienert'schen Hülfeleistungen** bei Verrenkungen und Knochenbrüchen werden **Marktstraße Nr. 11** ertheilt.
Sprechstunden täglich von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Bestellungen nach auswärts werden angenommen.

Bade-Anstalt
Jos. Wieser,
Gelsenkirchen, Hermannstr.,
gibt täglich:
Kalte, warme, Salz- und Mutterlaugen-Bäder
nach Verordnung der Herren Aerzte.

Cigarren

in bester Auswahl.
Besonders empfehlenswert:
Essener Handelsverein à 5 Pfg.
Flor del Campo u. Esplanade à 6 Pfg.
Patti & Amor à 8 Pfg.
Entre nous à 10 Pfg.
empfehlen
Otten & Küllenberg,
Hofstraße am Markt und Braubauerschaft.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Copir- und Schreibtinte in grossen und kleinen Flaschen, blaue und rote Zeichentinte, Wäschezeichentinte, flüssigen Gummi, flüssige schwarze chinesische und schwarze Stücktusche, Farben alle Sorten, empfiehlt
F. Dienst.
Gelsenkirchen. Marktstrasse.

Hausverkauf.

Mein an der **Bahnhofstraße** in **Eickel** gelegenes 2½stöckiges massives Haus mit Saal von 50 Fuß lang mit Gas- und Wasserleitung versehen, worin seit 13 Jahren Gastwirtschaft, auch ein Barbier- und Friseurgeschäft mit den besten Erfolgen betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
A. Pfänder, Crefeld.

Pathenbriefe
in hübscher Auswahl bei
F. Dienst,
Gelsenkirchen, Marktstr.

---

2 gute
Kappushobel
sind zu verleihen bei
Georg Knop,
Schreinermeister, **Röhlinghausen.**

Eine Wohnung
von **6 Räumen** zum 1. November zu vermieten.
Näheres unter Nr 9507 in der Exped. d. Bl.

Ein **Baugeschäft** am Platz sucht einen
Lehrling
mit **guter Schulbildung** und **schöner Handschrift**
Wo sagt unter Nr. 9530 die Exped. d. Ztg.

Eine **Wohnung** von **zwei Zimmern** auf gleich oder 1. November zu vermieten.
Verlängerte Marktstraße 15.

Ein kräftiges
Kindermädchen
findet sofort Stellung.
Schalke, Essener Str. 2.

Meterstäbe
bei **F. Dienst.**

Kriegerbund
Gelsenkirchen-Wiehagen.
Sonntag, 2. October cr.,
nachmittags 4½ Uhr:
monatl. Versammlung.
Der Vorstand.

Krieger- u. Landwehr-Verein Ueckendorf.
Sonntag den 2. October cr.,
nachmittags 3 Uhr,
Appell
und dann **Abmarsch zum Stiftungsfest nach Lohrheide.**
Der Vorstand.



Bürger-Feuerwehr
Gelsenkirchen.
Hydranten-Abtheilung.
Heute Nachmittag 3 Uhr den 1. October und Montag Nachmittag 3 Uhr:
Uebung.
Antreten im Vereinslocal. Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Corpsführer.

Gelsenkirchener
Turn-Verein.
Gut Heil!
Dienstag den 4 October cr.,
abends 9 Uhr:
Hauptversammlung.
Tages-Ordnung:
1. Ballotage.
2. Militärabschiedsfeier.
3. Vereinsangelegenheiten.
Der Turnrat.



Verein für Brieftaubenzucht Blitz
Gelsenkirchen.
Montag: Versammlung

Düsseldorfer Stadttheater.
Direction: Carl Simons.
Fernsprechanschluß 193.

Samstag, den 1. Octbr.:
14. Vorstellung.
Dorf und Stadt.
Schauspiel in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Regie Armand Kolbe.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.
Schauspiel-Preise.

Sonntag den 2. October:
15. Vorstellung.
Robert der Teufel.
Romantische Oper mit Ballet in 5 Acten v. Meyerbeer.
Regie Director Carl Simon.
Dirigent C. Gille.
Ballet arrangiert von der Ballettmeisterin H. Leonhard.
Anfang ½7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Opern-Preise.

Montag den 3. October:
Robert und Bertram.
Große Posse mit Gesang und Tanz von Gustav Bäder.

Wäsche-Fabrik,
E. Friedhoff,
Marktstrasse 7.
Anfertigung nach Mass.

Zwei gut möblierte Zimmer
zu vermieten.
Friedrichsstraße 6.

Totenkleider und Kränze
empfiehlt
P. Pranke,
Gelsenkirchen, Hochstraße 15.

Die Beleidigung die ich gegen die Familie **Heinrich Müller,** Südstr. 19a Ueckendorf, gethan, nehme ich als unwahr zurück.
Frau Saake.

Am **4. October cr.** beginnt ein
Cursus in der dopp. und einf. Buchführung, kaufm. Rechnen ꝛc.,
und nehme ich Anmeldungen an.
W. Behmer,
Gelsenkirchen.

Eröffnete am hiesigen Platze ein
Hôtel,
verbunden mit
Bier-Restaurant
und halte außer hochfeinem
Lagerbier
das so sehr beliebte
Malzbier
aus eigener Brauerei stets im Anstich. **Biere** in Gemäßen zu **25** und **30 Pfg.** per Liter.
Wanne. **Zengerling.**

Flurplatten

in **großer Auswahl** empfiehlt
A. Weiler,
Steinhauerei- u. Baumaterialien-Handlung,
Georg- und Karlstraßen-Ecke.

Cirkus Corty-Althoff.

Cirkusplatz Essen Grabenstraße.

Samstag, den 1. October 1887, abends 8 Uhr:
Große Eröffnungs-Vorstellung.
Sonntag, den 2. October 1887, abends 7½ Uhr:
Extra-Vorstellung. Aus dem reichhaltigen Programm wird besonders hervorgehoben: Gastspiel des Original-Schlangenmenschen Herrn Geni. Die fliegenden Hüte, komisches Intermezzo, ausgeführt von den Clowns 3 Gebrüder Almasio. Auftreten des Saltomortale-Reiters Mr. Franconi. Herr Pierre Althoff in seinen ganz neuen Jongleurkünsten zu Pferd. Commandeur, Vollblut-Rotschimmelhengst, in der hohen Schule geritten von Fräulein Adele Althoff. Gastspiel der jugendlichen Anita Katarino, genannt „das Wunder der Luft". Auftreten der unübertrefflichen Turnerkönige 3 Gebrüder Stephan. Rheingold, arabischer Rapphengst, in der hohen Schule geritten von Herrn Pierre Althoff. Auftreten der weltberühmten Reitkünstlerin Fräul. Louise Renz. Fantasie Contre-Danse, mit 8 Vollblutpferden geritten von 4 Damen und 4 Herren. Auftreten sämtlicher Clowns.

Täglich abends 8 Uhr Große Vorstellung, ausgenommen **Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 7½ Uhr.** Alles Uebrige durch Zettel und Programme.

Hochachtungsvollst
Die Direction: Corty-Althoff.

Universum

Illustrirte Zeitschrift für die deutsche Familie

alle 14 Tage ein starkes Heft in gr. Lexikon-Format, glänzend ausgestattet, nur Original-Beiträge der ersten und beliebtesten Schriftsteller enthaltend, reich illustrirt mit besonderen Kunstbeilagen. Nur **50 Pfennig** jedes Heft. Der beginnende neue Jahrgang bringt unter Anderem die mit großer Spannung erwarteten mit **7000 Mark** gekrönten **Preis**-Novellen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes.

Dr. Kahn's Nerven-Heilanstalt Victoria
in Bonn a. Rh.

Prachtvolle, freie und gesundeste Lage inmitten des Siebengebirgs u. Rheinpanoramas, am Fuße des waldreichen Venusberg. **Schönster und angenehmster Sommeraufenthalt für Nervenschwache und Ruhebedürftige.** Geisteskranke ausgeschlossen. Sehr elegante Einrichtung, vorzüglichste Pflege. Massage, Electrotherapie, Bäder. Arzt im Hause.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
Ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract.

EINGETRAGENE Dr. K SCHUTZMARKE

Das **wirksamste** aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von **Kranken, Genesenden, Blutarmen** und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei seinem grossen Nährwerthe u. kleinen Volumen vorzüglich für **Reisende, Touristen, Jäger** etc.
Goldene Medaille New-Orleans 1886.
Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.
Vorräthig in Apotheken, Droguen- u. Kolonialwaaren-Handlungen.

Julius Schmitz, Bierhandlung,
Gelsenkirchen, Friedrichstraße 40—42,
empfiehlt
echtes Weizen-Malzbier,
pro 20 ½-Liter-Flaschen M. 3 frei ins Haus.

Bank-Geschäft, **AUGUST FUHSE,** Staats-Lotterie-Effecten-Handlung,
Friedrichstr. 79. BERLIN W., Friedrichstr. 79.
Loose z. 177. Königl. Preussischen Klassenlotterie stets i. allen Abschnitten vorrätig. Ziehung I. Klasse 3.—4. October 1887. Pläne gratis.

Gewerbeschule f. Frauen u. Töchter,
Gelsenkirchen, Friedrichstrasse 6. I. Etage.
Am 1. und 15. eines jeden Monats beginnen neue Curse in allen Handarbeiten, Maschinennähen, Wäschezuschneiden, Putz- u. Kleidermachen, Bügeln, Buchführung. Vorbereitungs-Cursus für das Handarbeitslehrerinnen-Examen. Prospecte gratis.
Eugenie Schmidt,
staatlich geprüfte Handarbeits-Lehrerin für höhere und mittlere Töchterschulen, früher Maria Mager Nachfolgerin.

Man annonciert am zweckentsprechendsten bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der Annoncen-Expedition von

HAASENSTEIN & VOGLER
Hohestr. 63. **KÖLN A. RH.** Hohestr. 63.
Fernsprech-Anschluss 600.

zur Vermittlung übergiebt. — Original-Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Versand nur sich im Tragen bewährender Waaren.



Allerbilligste Bezugsquelle für Buxkin, Tuche, Regenmantelstoffe etc.

Jedermann, der seinen Bedarf in Buxkin am billigsten decken will, versäume nicht, sich die reichhaltigste vom *billigsten* Genre bis zu hochfeinen Nouveautés umfassende Collection der
Lüner Buxkin-Manufactur
N. Meyer jr., Lünen a. d. Lippe
kommen zu lassen.

Dieselbe liefert jedes Maass — das grösste wie das kleinste — zu wirklichen Engros-Preisen und hat das Princip: „reellste Bedienung, mustergetreue Lieferung unter Garantie, zu Engros-Preisen", der Firma einen aussergewöhnlich grossen Kundenkreis gesichert; jeder Versuch wird zu dauernder Kundschaft führen.
— **Musterversand franco gegen franco.** —
Waarenversand unter Nachnahme oder vorherige Kasse **ab 30 M. franco.**
Prachtvolle schwere Qualitäten zu 3,75 — 4,00 — 4,20 (doppelt breit).

Jeder Preis und jede Qualität vertreten.

Evangelische Gesangbücher
empfiehlt **F. Dienst, Gelsenkirchen.**

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Gebrüder Kaufmann

Bahnhofstr. 88, **Gelsenkirchen,** Bahnhofstr. 88.

Manufactur-, Mode- und Seidenwaren, Gardinen, Weißwaren, Mäntel, Kinder-Garderobe, Unterröcke, Tricottaillen, Tricotkleidchen, Regenschirme, Besatzartikel, Bettwaren, Federn, Daunen, Teppiche, Bettvorlagen, fertige Betten, Leinen- u. Baumwollwaren, Flanelle, Tuche u. Buxkins, Reisedecken, Schlafröcke, fertige Herren- u. Kinder-Garderobe.

Anfertigung nach Mass.

Herbst- und Winter-Saison 1887|88.

Wir beehren uns den Empfang sämtlicher Neuheiten der bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison ergebenst anzuzeigen.

Unser großes Lager in

Seidenwaren, Kleiderstoffen, Besatzstoffen und den **elegantesten abgepaßten Roben**

ist mit allen Neuheiten für die begonnene Saison auf das Reichhaltigste ausgestattet und haben wir bei Zusammenstellung unserer großartigen Sortimente unsere besondere Aufmerksamkeit darauf gerichtet, bei den **denkbar billigsten Preisen** unserer werten Kundschaft nur **durchaus solide Qualitäten** vorlegen zu können.

Special-Abteilung für Damen-Confection,

Promenades, Regen-, Rad- und **Wintermäntel, Visites, Jaquettes, Abendmäntel, Mädchen-Regen-** und **Wintermäntel** und **Jaquettes**

bieten wieder bei der großen Mannigfaltigkeit in Stoffen und Façons die großartigste Auswahl zu **äußerst niedrig gestellten Preisen.**

Special-Abteilung für fertige Herren- und Knaben-Anzüge,

Herbst- und **Winter-Ueberzieher, Joppen, Hosen** und **Westen, Schlafröcke, wasserdichte Regenröcke, Kaisermäntel** 2c.

Die eigene Herstellung dieser Artikel ermöglicht uns die denkbar größten Vorteile, welche nur allein unseren Abnehmern wieder zugute kommen.

Größtes Lager der neuesten in- und ausländischen
Anzug-Paletot und **Hosen-Stoffe**
Unsere **anerkannt hochelegante Anfertigung** von
Herren-Garderoben nach Maß
zu den bekannt billigsten Façonpreisen.

Großes Gardinen-Lager.

Englische, Schweizer, Sächsische Zwirn- und Tüll-Gardinen,

abgepaßt und vom Stück, crême und weiß.

Hochelegante Stores, Rouleaux-Stoffe,

crême und weiß, alle Breiten.

Größtes Lager

nur bestbewährter Qualitäten

Bett-Drell, Barchend, Bettzeuge, sowie doppeltgereinigte durchaus staubfreie

Bettfedern und Daunen,

Waffel-Decken, wollene Schlafdecken, Steppdecken 2c. 2c.

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Gebrüder Kaufmann,

Bahnhofstraße 88. **Gelsenkirchen,** Bahnhofstraße 88.

Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Amts- und Kreisblatt

für den Kreis Gelsenkirchen

Emscher-Zeitung

Sechsmal wöchentlich erscheinende Zeitung.
Bezugspreis: 2,00 Mk. pro Quartal.
Einrückungspreis für Anzeigen: 0,15 Mk. die Petitzeile, Reclamen 0,40 Mk.

Kreis- und localpolizeiliche Verordnungen ꝛc. durch dieses Blatt veröffentlicht, erlangen auf Grund gesetzlicher Bestimmungen rechtsverbindliche Kraft für das Publikum. (Bekanntmachung Königl. Regierung zu Arnsberg vom 19. Juli 1885.)

Verlag von: Illustrirtes Unterhaltungsblatt erscheint Samstags und kostet pro Quartal 0,50 Mk.
Gebühren-Ermäßigung bei größeren Anzeigen und bei Wiederholungen derselben.
Druck u. Verlag von Ferd. Dienst in Gelsenkirchen.

Der Kreis Gelsenkirchen umfaßt die Bürgermeistereien Gelsenkirchen und Wattenscheid, die Aemter Schalke, Braubauerschaft, Heckendorf, Wanne und Wattenscheid.

Nr. 229. Verantwortlicher Herausgeber: Ferd. Dienst, Gelsenkirchen. **Gelsenkirchen,** Samstag, 1. October 1887. Sincere et constanter. Früher: Der Reichsfreund. 13. Jahrgang.

Zweites Blatt.

St. Das Ernteergebnis.

Noch immer spielt der gute oder schlechte Ausfall der Ernte im Haushalte eines jeden Volkes einen wichtigen Factor. Die Summen, welche dabei für den Nationalwohlstand in Erscheinung treten, sind von mächtigem Einfluß auf das allgemeine Wohl, auf die Kaufkraft der Landbevölkerung und es liegt eine tiefe Wahrheit in dem alten Worte: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt!“ Für einzelne Gegenden gestaltet sich sogar oft das Ernteergebnis, wie z. B. in Hinsicht auf Kartoffeln, ja sogar auf Wein, Hopfen, Obst und dergl., zur Lebensfrage. Noch immer kommt daher, wie vor Jahrtausenden, der Dank für gute Ernten, für die Himmelsgaben, bei dem frommen Landmann zur Geltung und bei fast allen Culturvölkern werden Erntefeste begangen und wird ein Tag im Jahre kirchlich als Erntedankfest gefeiert. Der menschliche Geist hat die Landwirtschaft auf eine hohe Culturstufe gebracht und dennoch bleiben die Gunst des Wetters, die Macht des Climas, die Art des Bodens, der Bewässerung und der sonstigen Verhältnisse fast wichtiger als alle menschliche Arbeit. Es spielen endlich heutzutage noch mehr als früher die Ernteergebnisse für viele große von der Landwirtschaft abhängige Industrieen und die rationelle Viehzucht eine für den gesamten Handel, den Verkehr und die Volksernährung so wichtige Rolle, daß das Wohl der Landwirtschaft mit dem Allgemeinwohl, besonders in den ackerbautreibenden Staaten, zu denen Deutschland gehört, identisch ist.

Das Ernteergebnis für Deutschland ist für 1887 im allgemeinen als nicht glänzend, aber auch nicht als schlecht zu bezeichnen. Man hat dafür den Namen „Mittelernte“ in die Statistik eingeführt, den man gebraucht, wenn wenig unter und über 100 pCt. einer langjährigen Durchschnittsernte erzielt worden ist. Für den Staat Preußen gaben im ganzen die Körnerfrüchte etwa die statistische Ziffer 102 im Durchschnitt; in der Scala der Regierungsbezirke steht Gumbinnen mit 123 obenan, während Trier mit 93 die Reihe schließt. Innerhalb des gemeinsamen Rahmens der „Mittelernte“ zeigt sich etwa folgendes Bild in der Reihenfolge der Provinzen: Ostpreußen, Westpreußen (110), Hannover (105), Pommern, Posen, Rheinland (104), Sachsen, Brandenburg, Nassau (100), Schlesien, Schleswig-Holstein, Westfalen (98), Hohenzollern (81). Die Kartoffelernte hat in keiner Provinz die Durchschnittsziffer erreicht; obenan stehen Ostpreußen und Schleswig-Holstein, zu unterst Schlesien und Posen. Die deutschen Mittelstaaten rangieren, ebenfalls etwa in der Ziffer von etwa 110 bis 90 herab folgendermaßen: Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen, Braunschweig, Mecklenburg, Thüringische Staaten, Reichslande.

Auch in den übrigen europäischen Staaten ist nur in Holland eine glänzende Ernte zu verzeichnen, sonst ist im wesentlichen nirgends die gute Mittelernte überschritten worden. Gute Ernten haben Schweden und Norwegen, sowie Mittel-Rußland, während das nördliche und südliche Rußland nur die Durchschnittsernte erreichte; nächstdem Ungarn, Serbien, Bulgarien und Rumänien. Durchweg Mittelernte haben (procentual geordnet): Dänemark, Belgien, Frankreich, Schweiz, Oesterreich (ohne Ungarn), Italien, England-Irland, Türkei, Griechenland und Spanien. Da die meisten Staaten kaum den eigenen Bedarf decken, außer Ungarn, Rußland und den Balkanländern, so ließe sich aus der allgemeinen Lage eine Steigung der Getreidepreise im Winter prophezeien.

Von maßgebendstem Eindruck auf den Weltmarkt sind die Ernten in Indien und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Aus Indien ist bisher nur bekannt, daß die Ernte sich geringer stellt, als im Vorjahre. Australien hat eine schlechte Ernte. In Nordamerika hat die Speculation noch große Vorräte aufgehäuft, aber die diesjährige Ernte ist als schlecht zu bezeichnen. Namentlich hat Mais einen Mißwachs erlitten; auch die Kartoffelernte wird als gering bezeichnet, Der Weizen läßt indessen eine gute Ernte erwarten, und das ist für die Vereinigten Staaten die Hauptsache.

Der Weltmarkt wird wie immer dafür sorgen, daß in keinem Lande der Welt von wirklicher Not die Rede sein wird und also auch nicht von Teuerung. Immerhin aber ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß durch die Speculation bedeutende Preissteigerungen versucht werden. Speciell in Deutschland sorgt erfahrungsmäßig eine Mittelernte schon dafür, daß Mißverhältnisse in der localen Ernährungsbilanz nicht eintreten.

Landwirtschaft Gartenbau und Hauswirtschaft.

Die mit einem Correspondenzzeichen versehenen Artikel sind Original-Artikel.

w. **Walzen vor der Saat.** Trotz der unleugbaren Vorteile, die die Benutzung der Walzen dem landwirtschaftlichen Betriebe gewährt, hat dieses nützliche Gerät leider noch nicht die Anerkennung gefunden, die ihm gebührt. Den Wert der Walze zur Feldbearbeitung für den Getreidebau kann jeder Landwirt daran sehen, daß die Streifen, die die Räder des Wagens, der über das Feld ging, festgedrückt haben, nach dem Aufgehen an einem kräftigeren Stand und einer frischeren, dunkelgrünen Farbe kenntlich sind. Deshalb sollte jeder Landwirt, und namentlich der, welcher breitwürfig säet, nach dem Umpflügen den Acker walzen. Die hohlen Räume, die besonders im thonigen Boden durch das Umpflügen entstehen, müssen erst durch den Druck der Walze beseitigt und es muß eine feste Unterlage für die Saat hergestellt werden, damit diese nicht durch ein Setzen des Bodens vernichtet oder geschädigt werden kann. Dazu eignet sich, wie gesagt, nur die Walze, denn durch die Egge wird die angedeutete notwendige Verrichtung nicht ausgeführt. Der Acker muß bei breitwürfiger Saat nach dem Pflügen gewalzt, besäet und dann geeggt werden. Auf diese Weise sind die besten Erträge zu erzielen.

Füttern der Kartoffeln an Rindvieh. Da die Kartoffeln in diesem Jahre nicht allerorten geraten sind, sondern vielfach nicht als Speisekartoffeln verwendet werden können, ist anzunehmen, daß sie reichlich zur Viehnahrung benutzt werden. Dabei sei nun darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich gekocht oder gedämpft zur Fütterung des Mastviehs gut verwenden lassen. Wenn sie indes zur Fütterung an milchende Kühe verwendet werden sollen, werden sie besser roh verabreicht. Doch ist dabei eine gewisse Vorsicht erforderlich, es sollten an Milchkühe je nach der Größe täglich nicht mehr als 15—30 Pfund Kartoffeln (im Durchschnitt 30 Pfund pro 1000 Pfund Lebendgewicht) verfüttert werden, daneben ist etwa die Hälfte des Gewichtes an Häcksel zu reichen. Wird das nicht beachtet, oder werden mehr Kartoffeln verfüttert, so rächen sich diese Fehler an der Güte der Butter, zu reichliche Kartoffelfütterung macht diese geschmacklos und giebt ihr eine zu große Härte.

Schimmeln der Käse. Auf manchen Käsesorten sieht der Feinschmecker den Schimmel allerdings sehr gern, da er in ihm ein untrügliches Zeichen der völligen Reife erblickt, auf unseren und namentlich den Hartkäsen ist der Schimmel eine sehr häßliche Zugabe, die, wenn es irgend möglich ist, fern gehalten werden sollte. Als ein sehr einfaches Mittel wird nun in einzelnen Gegenden ein Abreiben der Käse mit Oel angewendet, und dieses Mittel hat einen sehr guten Erfolg. Man benutzt gutes Provenceröl, das man mit einem sauberen leinenen Tuche auf die Oberfläche der Käse verreibt.

Schildläuse der Zimmerpflanzen. Die im Zimmer gehaltenen Pflanzen müssen jetzt im Herbst sorgfältig besichtigt werden, ob sich nicht etwa Schildläuse auf ihnen angefunden haben; namentlich haben Myrthen, Orangen ꝛc. von diesen Schmarotzern zu leiden. Jetzt im Herbst wird die Vernichtung mit dem größten Erfolg vorgenommen, weil zu dieser Zeit keine frei herumlaufende Individuen unter den Schildläusen vorhanden sind. Hat man die Pflanze jetzt gründlich gereinigt, so kann man sicher sein, sie ganz von dem Schädling befreit zu haben. Freilich ist auch jetzt die Vernichtung nicht ganz leicht, denn man muß die Schildläuse von allen Zweigen und Blättern sorgfältig abbürsten, sammeln und verbrennen. Es giebt kein anderes Mittel als diese mechanische Vernichtung, da Tabakssaft und andere ähnliche Stoffe die Schildläuse nicht töten.

*** **[Der schwerste Mann im britischen Reiche]** ist dem „British Medical Journal“ zufolge der in Dover lebende 40jährige Gastwirt Thomas Longley. Er wiegt 560 Pfund, ist 6 Fuß und 3/4 Zoll groß, mißt um den Mittelkörper 80 Zoll und um die Waden 25 Zoll. Obschon er nur mit Schwierigkeit gehen kann, wagt er sich doch kaum in einen Wagen, aus Furcht, die Springfedern zu brechen. Er führt eine sehr mäßige Lebensweise und ist nie im Leben ernstlich krank gewesen.

Zum Erntedankfest.

Alle Leiden müssen schweigen,
Wenn der Erntedank erklingt,
Demutsvoll wolln wir uns neigen,
Wenn der Dank nach oben dringt.
Jede Blüte, jede Aehre
Lobet Gottes Herrlichkeit
Preis dem Herrn, der Not und Fähre
Von uns wendet allezeit.

Alles ließ er wohl geraten,
Schenkte Sonnenschein und Thau,
Und gediehen unsere Saaten,
Ward sein Segen Flur und Au;
Drum zum Altar laßt uns treten
Danken innig Gott dem Herrn,
Denn er hört ein dankend Beten
Und vertrauend Preisen gern!

Wer dem lieben Gott vertrauet,
Findet Segen und Gedeihn,
Wer stets auf den Herrn gebauet,
Erntet Brot und Frucht und Wein.
Doch noch mehr als irdsche Habe
Himmelsmanna ihn erquickt,
Denn das ist die rechte Gabe,
Die der Herr den Seinen schickt.

Darum laßt uns heute bringen
Unserm Allernährer Dank,
Laßt aus vollem Herzen klingen
Frommer Lieder Jubelklang.
Innig töne heut aufs Neue
Himmelan ein froh Gebet,
Das in Liebe und in Treue
Fernerhin um Segen fleht!

Die Ernte.

Erzählung von Wilh. Grothe.

Finster starrte der reiche Erdmann Gollen vor sich nieder. Thatsächlich war er der reichste Bauer zwei Meilen im Umkreis und auf seinen Mammon nicht wenig stolz. „Mir kann Keiner an die Räder fahren,“ pflegte er zu sagen, „sie sind sämtlich arme Schlucker gegen mich, und wenn sie auch adelig sind. Ich bin ein Bauer, aber ich hab es in der Tasche und auf Hypotheken. Mein Grund und Boden ist nicht belastet, und noch nie habe ich es nötig gehabt, dem Wucherer Schindler in die Hände zu fallen und ihm das Korn auf dem Halme zu verkaufen.“ Das war seine Rede sonst gewesen, jetzt war die Verlegenheit zum ersten male in seinem Leben an ihn herangetreten.

Wie Erdmann Gollen in Dorf Waldberg als reichster Landmann galt, so wurde der Buschmüller Jakob Reh als ein Mann bezeichnet, der nach Zehntausenden, ja nach Hunderttausenden von Thalern rechnen sollte. Darum besaß er auch die Achtung des Bauern, der nur nach dem Vermögen die Menschen taxiert, die Freundschaft des Waldberger Crösus, der ihn ohne Geld über die Schulter angesehen hätte. Die Beiden erblickte man denn auch oft zusammen, obgleich Waldberg und die Buschmühle zwei Meilen von einander entfernt lagen.

Eines Tages war Jakob bei Erdmann vorgefahren und hatte ihm die Hand geschüttelt.

„Ah, ich wette,“ meinte Gollen, „Du willst heut meinen neuen Rheinwein probieren.“

„Nun ja, ich bin neugierig, ob er so gut wie der meinige ist.“

Bei dem Rheinwein hatte der Buschmüller dann geäußert, er werde Wertpapiere mit Verlust zu verkaufen gezwungen sein. Er habe ein großes Geschäft vor und nicht soviel Bargeld, um es sogleich abzuschließen. Du hast wohl auch keine 15 000 Mark liegen? Oder bist Du im Besitze der Lumperei?

Gollen errötete, daß er es nicht sei. Er habe kürzlich für seine Ueberschüsse Hypotheken gekauft. Vor der Ernte habe er kein bares Geld, als was er bedürfe. Wenn es bis zur Ernte Zeit hätte —“

Hier fiel der Müller ihm in die Rede: „Wenn das Geschäft so viel Zeit hätte, brauchte ich Dich nicht, in Monatsfrist schwimme ich wieder im Golde.“ Er kam nun auf einen Wechsel von 15 000 Mark zu sprechen, und obgleich Gollen zuerst darüber erschrack, wußte Reh ihn doch in einer Viertelstunde zu veranlassen, sein Accept zu geben. Das Papier wurde auf sechs Wochen ausgestellt. —

Die Wochen entschwanden und plötzlich stellte sich Schindler ein und präsentierte das Papierchen.

„Das hat der Buschmüller zu bezahlen,“ rief Erdmann Gollen.

„Verzeihen Sie, Herr Gollen. Sie haben acceptiert und wer das thut, muß zahlen. Uebrigens ist seit drei Tagen der Buschmüller in die Wicken gegangen, verschwunden, niemand weiß wohin. Sein Besitz ist aber verkauft, wie sich jetzt herausstellt. Also zahlen Sie, Herr Gollen.“

Die Nachricht von des Buschmüllers Flucht hatte den reichen Bauern gepackt; er wurde durch den Verlust der 15 000 Mark zwar nicht arm; aber er sah sich von seinem Freunde verraten und betrogen, und dann trat die Verlegenheit zum ersten male an ihn heran. Wäre es nach der Ernte gewesen, hätte der Wechsel seine Bedeutung wesentlich verloren.

„Sie müssen bis zur Ernte warten, Herr Schindler,“ bemerkte der reiche Bauer.

„Es thut mir leid, aber es geht nicht, meinte Schindler und drohte mit Klage; dann kam er auf die Ernte und schließlich machte er dem stolzen Bauern den Vorschlag, ihm die Ernte auf dem Halme zu verkaufen.

Finstere Wolken bedeckten Gollens Stirn. „Wie? Ich — ich sollte — der reiche Erdmann Gollen — meine Ernte — der Teufel soll mich holen, wenn ich es thue!“

„Nun, dann bezahlen Sie den Wechsel. In drei Tagen geht die Klage ab, so wahr ich Adolf Schindler heiße!“

Eine Stunde darauf fuhr Gollen zur Buschmühle. Nur zu wahr hatte Schindler gesprochen. Weiter fuhr Gollen zur Stadt, zu seinem Rechtsanwalt. Der zuckte die Achseln. „In der That,“ sagte er, „braucht Schindler nicht zu warten. In Ihrer Stelle würde ich in den sauren Apfel beißen und seinen Vorschlag annehmen; denn die Klagekosten sind bedeutend. Was aber die Hypotheken betrifft, so sind solche in heutiger Zeit nicht zu beleihen.“

„Aber die Ernte! Sie ist brillant wie selten eine, und Schindler verdient das Doppelte, wenn ich sie ihm auf dem Halm verkaufe. Und dann die Schande! Ich habe die adeligen Herren Gimpel gescholten, wenn sie die Ernten verkauften, und nun sollte ich es selbst thun — und so nahe vor dem Hauen und Einbringen. — Es muß noch anders gehen.“

Er lief zu einem Banquier, leider erhielt er keinen besseren Trost. Jetzt war er in Verzweiflung und suchte Trost bei seiner Tochter, die sich in einer Pension der großen Stadt befand. Emilie war neunzehn Jahre alt und der Vater hatte sie weniger aus dem Hause gethan, daß sie sich eine tüchtige Bildung aneigene, als um sie dem Sohne des Nachbarn aus den Augen zu bringen.

Die Vorsteherin der Pension empfing den reichen Bauer mit voller Höflichkeit, die aber merklich bei dem Geständnisse erkaltete, daß er gekommen sei, der Tochter sein Leid zu klagen. Die Dame glaubte die Verluste Gollens ungleich bedeutender, als sie in Wirklichkeit waren. Von dem Augenblick gab sie ihm auch den guten Rat, Emilie mit sich zu nehmen, da sie doch für die höhere Erziehung keine Talente besitze.

„So!?“ rief Erdmann Gollen: „Das lautet ja ganz anders, als Ihre Briefe sonst. Nun wohl, sie soll mit mir und sogleich — ich habe sie so oftmals entbehrt.“

Emilie war darüber, daß sie nach Waldberg zurückkehren sollte, nicht empört. In einer Viertelstunde hatte sie alles, was ihr gehörte, zusammengepackt, den Wagen bestiegen, während der Vater die Zäume ergriff. Während er dahinfuhr, mußte er ihr geordnet erzählen, was er stückweise ihr schon mitgeteilt hatte. Als er geendet, meinte sie, sie habe sich die Sache weit schlimmer vorgestellt. Aus der Verlegenheit wolle sie ihren Papa bringen.

„Aber wie?“ fragte er und zog die Brauen in die Höhe.

„Das ist vorläufig mein Geheimnis,“ erwiderte sie; „doch bringe ich es fertig, daß Du nicht die Ernte auf dem Halme zu verkaufen brauchst, mußt Du mir eine Bitte erfüllen.“ Der Vater fragte, durch ihren guten Mut besser gestimmt als vordem, was die Bitte sein werde.

„Das ist auch mein Geheimnis, und nun treibe die Braunen an, daß wir die Heimat rasch erreichen.“

Es war schon dunkel, als dies der Fall war. Der Bauer ging zu Bett; nicht so Emilie. „Wer war während meines Vaters Abwesenheit hier?“ fragte sie.

„Kloßens Fritz schon zweimal,“ lautete die Antwort „und er will auch zum dritten male kommen.“

„Dachte ich es mir doch.“ — Kloßens Fritz war aber des Nachbarn Sohn Fritz Kloß.

Bald darauf erschien erschien er auch wirklich. Er war betroffen, als er unvermutet Emilien gegenüberstand.

„Ich — ich wollte — deinen Vater — sprechen,“ stotterte er.

„Und erschrickst vor mir?“ lachte sie.

„O Du lachst, Emmy,“ meinte er; „dann ist wohl die ganze Geschichte nicht schlimm!“

„Schlimm? Dummes Zeug! Mein Alterchen bedarf nur 15 000 Mark auf einen Monat oder zwei. Die Ernte muß aber erst herein und geborgen sein.“ Sie erzählte darauf den Hergang.

„Und weiter ist es nichts. Da kann ich aushelfen.“

„Ich weiß aus Deinem Briefe, daß Nagels Wilhelm Dir zwanzigtausend für die Wiese am Busch geboten hat, schließe das Geschäft noch morgen Vormittag ab, und dann laß mich machen. Und nun wollen wir schlafen gehen und uns was Angenehmes träumen lassen.“ Sie trennten sich, doch nicht, ohne daß Kloßens Fritz sie umarmt hätte.

Am folgenden Abend befand sich des Buschmüllers Wechsel in Emiliens Händen. Sie trat mit ihm auf Erdmann Gollen zu. „Ich habe mein Wort gehalten, da ist der Wechsel, die Ernte ist gerettet.“

„Gott sei Dank! In das Feuer mit ihm!“

„Aber Deine Tochter ist verloren,“ fuhr sie ernst fort.

Der Vater starrte sie verwundert an. „Wie soll ich das verstehen?“

„Ich habe mich geopfert, verkauft.“

„Haha! Doch nicht dem Satan? Hahaha!“

„Allerdings dem Satan. Zur Ernte wird er mich einholen.“

„Dummes Zeug!“ — —

Die Ernte war da, sie war überschwänglich groß. Gollen freute sich und Schindler gratulierte, obgleich er innerlich Wut schnaubte. Da führte Emilie Kloßens Fritz zu dem Vater und sagte: „Mein Käufer ist hier erschienen, ich muß Dich also verlassen.“

„Verlassen?“ rief der glückliche Erdmann Gollen; „daraus wird nichts. Ihr bleibt bei mir. Da nimm sie, Fritz; sie ist ja doch Dein Eigentum, wenn ich sie auch mehr als zehn Ernten wert halte.“

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Geschäfts-Empfehlung.

In meiner mit dem neuesten Schrift- und besten Linienmaterial, auf das comfortabelste eingerichteten, mit drei Schnellpressen, Gaskraft- und Hülfsmaschinen ausgerüsteten **Buchdruckerei** werden

Drucksachen aller Arten

in **Schwarz-, Bunt-** und **Copierdruck** in der geschmackvollsten Weise schnellstens und billigst angefertigt.

Gleichzeitig bringe ich meine **Buchbinderei,** sowie mein **Schreib-** und **Zeichenmaterialien-Geschäft** dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung.

Gelsenkirchen. **Ferd. Dienst.**

Kunst-Färberei u. chem. Reinigungs-Anstalt
von
O. Gelenewsky,
Gelsenkirchen,
Kirchstraße Nr. 11.
färbt in kurzer Zeit zu auffallend billigen Preisen
Ueberzieher, Röcke, Hosen, Westen, Regenmäntel, Jaquetts, Umhänge, Kleider-Tücher, Tischdecken, Theater, Garderoben, Kirchen-Paramenten, Möbelstoffe, Gardinen, zertrennt und unzertrennt.
Fortwährende Reinigung von
Damen- und Herren-Garderoben u. s. w.
nach meinem bis jetzt unübertroffenen Verfahren.
O. Gelenewsky,
Gelsenkirchen,
Kirchstraße Nr. 11.

Louis Brenner,
3. Marktstraße 3.
Garn-Handlung
und
Maschinen-Strickerei,
empfiehlt:
Wollene und baumwollene Garne
bis zu den feinsten Qualitäten, sowie
Anfertigung aller Strick-Arbeiten
in saubersten Ausführung
zu den billigsten Preisen.

Medicinal-Ungarwein
(Tokayer, chemisch untersucht, garant. rein)
aus der Weingrosshandlung
Rudolf Fuchs
Wien. Hoflieferant. Hamburg.
Anerkannt vorzügliches Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescente und Kinder empfiehlt in 1/1, 1/2 u. 1/4 Originalflaschen
Osw. Niewöhner, Altermarkt.
Nathan Wolff, Bahnhofstr. 71
Carl Hense, Gesellschaft Verein.
J. R. Wortmann, Weststr 4.
Heinr. Frodermann, Schalke.
S. Neuwahl, Schalke.

Näh- und Handarbeitsschule.
Unterzeichnete empfehlen ihre Näh- und Handarbeitsschule, worin Kleider, Leinen, Stick- und Rahmenarbeit, sowie sämtliche feinere und gewöhnliche Handarbeiten erlernt werden können. Auch empfehlen sich dieselben im Anfertigen von Costümen und Leinen-Arbeiten, sowie in besonders zu erteilenden Cursen in der so leichten und so sehr beliebten Filigran-Arbeit.
Muster dieser Arbeiten liegen jederzeit zur gefl. Ansicht bereit.
Achtungsvoll
Geschwister Doerner.
Gelsenkirchen, Bahnhofstr 48.

Man versuche
Holld. Holländ. Käse Centner 23 Mark ab hier. Probepostcolli circa 9 Pfund netto frei dort 3 Mark.
Holst. Edamer Käse Centner 28 Mark ab hier. Probepostcolli circa 9 Pfund netto frei dort 3 Mark 50 Pfg. **Julius Werner,**
Neumünster i. Holstein.

Liebig's Fleischextract,
Kemmrich's Fleisch-Pepton,
Nestle's Kindermehl,
Knorr's Hafermehl,
Maizena Arrowroot
bei
Otten & Küllenberg,
Hofstraße am Markt.

Empfehle zur bevorstehenden Saison:



Mantelöfen,
Füllregulieröfen,



gewöhnliche, sowie auch Amerik. System, vernickelt, geschliffen und roh in reicher Auswahl,
Säulenöfen, Quintöfen, Kochöfen,
geschliffen und roh.
Tafelherde,
majolika und emaillierte mit vernickelten Beschlägen, ferner lackierte bis zu den billigsten Sorten von 24 Mark herab. Für gutes Brennen leiste Garantie.
Sprungherde und **Kochmaschinen** in allen Sorten.
Haushaltungs-Gegenstände
in großer Auswahl.
Wie seither werde nur gute Qualität führen und dieselbe zu dem **billigsten Preise** berechnen.
Gelsenkirchen, Hochstraße 13.
Wilh. Kochs.

Empfehle eine **gut abgelagerte**
Cigarre
6 Stück zu **25 Pfg.** bis à Stück **30 Pfg.,** feinere **Parfümerien aller Art:**
Odeure von 50 Pfg. bis 3 M. à Flacon; **Kiefernadelwasser** u. **Zerstäuber** für **Krankenzimmer;** Seifen von 20 Pfg. bis 1 M. à Stück; **Medicinische Seifen** für **Hautausschläge, Finnen** 2c. als **Carbol-, Theer-, Schwefel-, Milch-, Salicil-, Birken-** und **Kräuterseife; Pomaden** und **Oele** von 20 Pfg. bis 1,50 Mark per Topf und Flacon; **Schuppen-Pomade** zur Beseitigung von **Kopfschuppen, Zahnpasta, Kopf-** und **Mundwasser, Haarfärbe-Balsam, Siegels Hühneraugentot.**
Für **zahnende** Kinder empfehle die
Gebrüder Gehrig'schen Zahnhalsbänder.
Eine Auswahl **Hosenträger, Cigarrenspitzen, Kleider-, Kopf-** u. **Taschenbürsten, Frisier-** u. **Taschenkämmen,** fertige **Flechten** zu jedem Preise.
Wie bekannt ist mein
Barbier- u. Frisir-Salon
comfortabel eingerichtet und verspreche in diesem Fache, sowie in Ausführung der **Haararbeit** und **Chirurgie,** beste Bedienung.
Achtungsvoll
Carl Dröge,
Barbier, Friseur und **geprüfter Heildiener,**
Gelsenkirchen, Hochstraße 26.

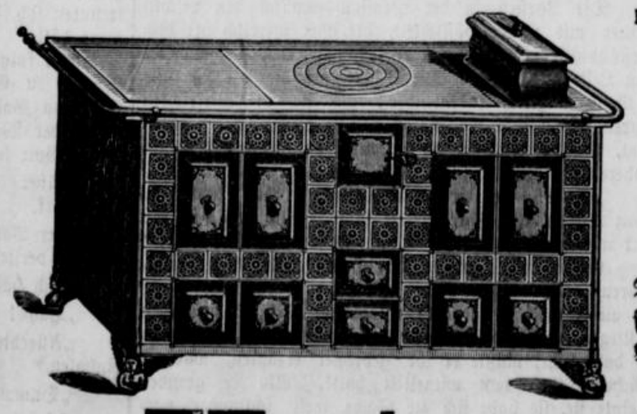
Total-Ausverkauf.

Mein am hiesigen Platze mit dem besten Erfolge geführtes
Weiß-, Kurz- und Wollwaaren-Geschäft
beabsichtige ich Umstände halber aufzugeben und stelle zu dem Zweck mein **großes Lager,** welches anerkannter Maßen aus den **besten Qualitäten** besteht, zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** zum **Ausverkauf.**
Auf **wollene Socken, Strümpfe, Beinlängen, Pulswärmer, Aermel, wollene Tücher, Hauben, Kopfshawls, Unterjacken, Unterhosen, Kinder-Ueberziehjäckchen, Winter-Tricot-Taillen, Winter-Tricot-Kleidchen,** **gutsitzende Corsetts** mache ich besonders aufmerksam.
Alexander Kempe,
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 74.

Flaschenbier.

Haupt-Niederlage der **Union-Brauerei Dortmund** für **Gelsenkirchen, Schalke, Wattenscheid** und **Umgegend.**
Gebr. Nachtigall,
Gelsenkirchen, Kaiserplatz Nr. 3,
empfehlen sich für Lieferung von **Flaschenbier** in 1/2- und 3/8-Ltr.-Flaschen mit Patentverschluß.
Helles (Pilsener Brauart) und goldfarbenes Export-Bier,
1/2-Ltr.-Flasche **15 Pfg.,**
3/8 „ „ **10** „
Braun Bier 1/2-Ltr.-Flasche **10 Pfg.**

Schalker Herd-Fabrik,
F. Küppersbusch & Söhne, Schalke,



bringen ihre äußerst **solide** und **elegant gebaute**
Sparkochherde
in empfehlende Erinnerung.
Daß die Güte und Leistungsfähigkeit unseres Fabrikates Anerkennung findet, beweist der enorm steigende Absatz.
Heizoefen
bewährter Systeme sind in großartiger Auswahl am Lager, wir empfehlen diese, sowie sämtliche **Haus-** und **Küchengeräte** aufs Beste. Bei Franco-Lieferung äußerst billige Preise.
Täglicher Absatz: 40 Kochmaschinen.
40 Kochmaschinen täglich.

Becker's Fassfabrik,
Gelsenkirchen, Bochumerstrasse,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:
Einmachfässern, Waschkübeln, Fleischbütten 2c. 2c. in allen Größen und schöner Auswahl.
Bier- und Branntweinfässer
von 1—200 Liter stets auf Lager.
Wiederverkäufer (besonders von Einmachfässern) für die umliegenden Ortschaften erhalten hohen Rabatt.
Reparaturen werden prompt ausgeführt.
51 Bochumerstrasse 51.

Liebe's echtes Malzextract
ist bei Husten, Heiserkeit, Asthma, sowie Brust- und Halsleiden im Allgemeinen als Diäteticum seit 1866 bewährt; bei Husten sind auch **Liebe's Malzextract-Bonbons** zweckmäßig. Das Malzextract mit **Chinin** wird bei Nervenschwäche und in der Reconvalescenz; das mit **Eisen** (ohne metallischen Beigeschmack) bei Bleichsucht und Blutarmut; das mit **Kalk** bei mangelnder Knochenbildung, engl. Krankheit, das mit **Leberthran** bei Skropheln, das mit **Pepsin** (Magensaft) als reizloses Verdauungsmittel empfohlen. Original-Packungen in allen Apotheken, wobei ausdrücklich verlangen: von J. Paul Liebe in Dresden.